

# TÜÜFNER POSCHT

Die Teufner Dorfzeitung

Dezember/Januar 2004/05 • 9. Jahrgang • Nr. 10

## Inhalt

Weihnachten

**Glückliche Teufner/-innen** 1–3  
**Hilfe für kurdisches Volk** 5

Gemeinde

**Gemeinderat: 2. Wahlgang**  
**Neuzuzüger-Begrüssung** 7

Schule

**Neu: Kindergarten Gählern** 8  
**Schülerkosten im Mittel** 9

Kultur

**Sammlung Tanner Teufen**  
**«Saiten» porträtiert Teufen** 11

Bahnhof-Neugestaltung

**Bahnhof ohne Toilette** 13

Appenzeller Bahnen

**Umfahrung des Dorfkerns** 15

Feuerwehr

**Neuer Kommandant** 17

Aus der Ratsstube

**Neue Zonenpläne** 18  
**Schülerzahlen rückläufig** 19

Wettbewerb Alterszentrum

**Erfreuliches Echo** 21

Leserinnen und Leser schreiben

**Stimmen zur «Bauwut»** 22–25

Panoramaseite

**525 Jahre Teufen** 26/27

Gewerbe

**Festlicher Weihnachtsmarkt**  
**Baumschule Kuster** 29/31

Natur

**Waldreservat im Sittertobel**  
**Wanderwege: Wechsel** 33/35

Vereine

**100 Jahre MC Tobel** 37

Tüüfner Chopf

**Anita Ganzoni** 39

Gratulationen

**Diamantene und**  
**Goldene Hochzeiten** 41–43

Dorfleben

**Kultur, Vereine, Kreuzwort-**  
**rätsel, Veranstaltungen** 44–52

## Ein kleines Stück Teufner Glück

Dem Glück auf der Spur. – Sechs Porträts vom grossen und kleinen Glück.

• ERIKA PREISIG

Wieder neigt sich ein Jahr seinem Ende zu. Wir ziehen Bilanz über die Ereignisse, die uns beschäftigten und unser Leben bestimmten. In der «Tüüfner Poscht» war das Bauen und die Veränderung unseres Ortsbilds das grosse Thema. Auch in dieser Ausgabe äussern sich besorgte Menschen in Leserbriefen dazu. Wohin man auch kommt: Überall wird heftig diskutiert. Das ist gut so, denn was wäre schlimmer als die Gleichgültigkeit und eine «da kann man nichts machen»-Mentalität?

«Jeder ist seines eigenen Glückes Schmied», sagt das Sprichwort. Dass daran etwas Wahres ist, zeigen unsere jubilierenden Paare, die gewiss manches Mal in ihren 50 und 60 Ehejahren das Eisen wieder zurecht biegen mussten. Und auch in unseren Porträts über glückliche Teufne-

rinnen und Teufner gibt es nicht nur eitel Sonnenschein. Die Idee dazu lieferte uns die Familie Hackenberg und ihr Fernseh-Auftritt. Die übrigen Glücklichen sind unseren Bekannten ein- und aufgefallen.

Auch wir von der Redaktion und der Herstellung dieses Blatts haben Grund, ein bisschen glücklich zu sein, fahren wir doch mit dieser Ausgabe hinein ins zehnte Jahr der «Tüüfner Poscht». Das Schiff hatte auf seiner Fahrt wohl einige Turbulenzen zu bestehen, aber alles in allem war es eine schöne und interessante Reise. Dies auch dank Ihnen, liebe Passagiere von nah und fern. Sie spornen uns immer wieder an mit Ihren Anregungen, mit Lob und Kritik.

Die Fahrt geht weiter und wir sagen allen unsern Leserinnen und Lesern von Herzen:

«Wöösch Glöck!»

Unsere glückliche Fernseh-Familie: Catrina und Gerhard Hackenberg mit Stefanie (10) und Simon (6)  
Foto: EP



## Eheglück: Catrina und Gerhard Hackenberg-Coray

Die Geschichte beginnt mit einem Inserat in den Tageszeitungen: Das Schweizer Fernsehen suchte für die Sendung «Dok» glückliche Paare. *Gerhard* meldete sich spontan – ohne seine Frau vorher zu fragen. Er wusste, «sie ist offen für so etwas». Nach einem Fest mit 150 andern Paaren wurden Hackenbergs ausgewählt für einen längeren Beitrag.

Während drei Tagen begleitete das Fernseh-Team die Familie – zuhause an der Büelstrasse, auf dem Flohmarkt und am Bodensee. «Wes-

halb sie gerade uns genommen haben, weiss ich nicht», erzählt *Catrina*. «Wir sind eine ganz normale Familie – wie tausend andere. Vielleicht, weil der Altersunterschied zwischen meinem Mann und mir recht gross ist, oder auch, weil bei Gerhard berufliche Probleme aufgetaucht sind.»

Solche existenziellen Sorgen sind ein Prüfstein für jede Ehe. Die gegenseitige Verbundenheit sei durch die Krise gestärkt worden, sagen sie. Wenn mal eines den Mut verliere, helfe ihm der andere wieder

auf die Beine. Und was ist das Geheimnis ihres Glücks? «Eine grundsätzliche Übereinstimmung in den wesentlichen Dingen, in der Erziehung z.B.», meint Gerhard und schaut verschmitzt auf seine Kinder. «Einander respektieren, Freiheiten lassen, im Alltag immer wieder kleine Aufmerksamkeiten schenken – einfach zeigen, dass man sich gern hat.»

Das Glück lässt sich nicht mit den Händen greifen, aber spüren kann man es schon, wenn man bei Hackenbergs in der Stube sitzt.

## Bubenglück: Patrick Angehrn



Er geht in die fünfte Klasse, seine Geschwister *Claudio* (18) und *Simone* (15) findet er cool und «Case», der Irische Terrier, ist sein treuer Kamerad. *Patrick* ist ein glücklicher Bub. Er sei wie seine Omi, sagt die Mutter, voller Heiterkeit und immer zu einem Spass aufgelegt. Sein Tag ist ausgefüllt mit lauter spannenden Dingen. «Am liebsten, neben dem Turnen, habe ich Mathematik, aber auch Französisch finde ich toll», berichtet Patrick und es folgt eine lange Liste: Klari-

nette spielen, Ping-Pöngle, Fussball spielen mit seinen Freunden Christian und Patrick, lesen, isebähnle, skifahren...

Später möchte Patrick Ingenieur werden wie sein Papi. Mit ihm spielt er gerne Schach. Gibt es überhaupt etwas, das er nicht mag? «Laute Musik und Unordnung in meinem Zimmer habe ich nicht gern», sagt er. «Eigentlich verpasst man vieles auf der Welt – z.B. die Chinesische Mauer und die grösste Achterbahn», sinniert er. Vielleicht wird er später einmal dorthin reisen – aber leben will er immer hier in Teufen. Da gefällt es ihm.

## Freundinnenglück: Miriam und Valeria

Miriam: «Valeria ist eine lustige Person, mit ihr kann man viel Spass haben.»

Valeria: «Ich finde es schön, dass wir so verschieden sind, Miriam ist ernster und ordentlicher als ich.»

*Miriam Gerner* (rechts) und *Valeria Heller* wohnen in Niederteufen. Sie sind Freundinnen seit dem Kindergarten. «Zuerst waren wir zwar Feindinnen und erst allmählich mochten wir einander», erzählen sie. Die beiden erinnern sich an viele lustige Nachmittage, als sie noch zusammen gespielt haben: «Weißt du noch, als wir ganze Nachmittage Theater spielten?» An ihrer Freundschaft hat sich seither nichts geändert, nicht, als sie in der Sekundarschule in verschiedene

Klassen kamen – obwohl das hart gewesen sei – und auch nicht, seitdem Valeria an der Kanti ist. Zwar

sehen sie sich nicht mehr so oft, aber: «Dafür haben wir einander dann umso mehr zu erzählen.»



## Vaterglück: Reto Wanner mit Sohn Manuel



Wenn er mit *Manuel* (geboren am 11. März 2004) im Tragetuch oder im Kinderwagen unterwegs ist, fällt er den Leuten auf. Die Freude und der Stolz über sein Vaterglück stehen ihm ins Gesicht geschrieben.

«Ja, der kleine 'Kärli' hat mein Leben verändert, und ich genieße jede Minute, die ich mit ihm verbringe – wobei, heute Morgen hätte er von mir aus noch ein bisschen länger schlafen können», lacht er.

*Reto Wanner* betreibt ein Einmann-Malergeschäft, seine Frau

*Monika Zünd* arbeitete vor der Geburt von Manuel im Schulhaus Gählern als Lehrerin. Die Familie wohnt in einer gemütlichen Dachwohnung am Unterrain.

Reto spielt Schlagzeug und hört gerne Rockmusik aus den 70er-Jahren. Und schon heute hopst er zusammen mit dem Sohn zu den Klängen von «Led Zeppelin» und «Deep Purple» in der Stube herum und freut sich auf all die spannenden Dinge, die er mit seinem Manuel noch erleben wird.

## Glückssträhne: Khalil Beydoun

Ja, im Moment sei er wirklich sehr glücklich, sagt *Khalil*. Zwar stehe im Sommer die Matura an und dafür müsse er noch einiges tun – vor allem in der Mathematik. Aber da hilft ihm seine Freundin *Simana Studer*. In sie ist Khalil verliebt. Sie gehe in die Parallelklasse, und erst vor fünf Monaten habe er sie endlich kennen gelernt – dabei habe sie früher auch in Niederteufen gewohnt und die Mütter spielen zusammen Volleyball.

Khalils Eltern kamen vor vielen

Jahren aus dem Libanon in die Schweiz. Er und seine Schwester *Samar* sind hier geboren. Ihre Muttersprache ist Französisch, aber auch Arabisch und Englisch wird in dieser weltoffenen Familie gesprochen.

Doch Khalils Glücksbarometer steigt noch höher: Soeben hat er die Fahrprüfung bestanden, er ist Fussballtrainer eines Mädchenteams des FC Bühler geworden, er singt, spielt auf der Gitarre seine eigenen Stücke – und liebt seinen kleinen Kater über alles.



## Un uomo fortunato: Vito Capano

Wenn er mit seinem Bus unterwegs ist, winkt oder ruft er unentwegt seinen vielen Bekannten auf der Strasse zu. «Fantastico isch es zu lebe do in Tüüfe», schwärmt *Vito* in sei-

nem italienisch-deutschen Kauderwelsch. Seine verdrehten Sätze und lustigen Wörter kommen direkt aus dem Herzen, ohne Rücksicht auf korrekte Aussprache und Gramma-



tik. Der aus Avellino stammende Vito arbeitet seit 21 Jahren bei der A. Vogel GmbH im Hätschen, als Chauffeur, Magaziner – einfach als «Mann für alles», wie er sagt. Am liebsten sitzt er auf der Baumaschine. Das ist sein ursprünglicher Beruf, und er freut sich auf nächstes Jahr, wenn sie den Schaugarten im Hätschen vergrössern. Und überhaupt kann er sich über manches freuen, über seine Erlebnisse als Jäger oder früher in der Feuerwehr, über Gäste, die er so gerne einlädt, seine wunderbare Frau *Esther*, die zwar gut kochen könne, aber einfach das Fleisch mit viel zuviel Sauce serviere.

«Mit 61 i willi magge Fiirobed und baue chlini Huus in Italien!» Das ist Vitos Traum. Aber wenn es anders kommt, ist ihm das auch recht.

Notiert: Erika Preisig



# Teufnerinnen und Teufner helfen dem kurdischen Volk

Eine Frau und zwei Männer aus Teufen wirken im Vorstand des «Freundschaftskreises Schweiz-Kurdistan». Spenden sind willkommen!



Teufner Vorstandsmitglieder des «Freundschaftskreises Schweiz-Kurdistan» auf einem Kelim-Teppich aus Colemêrg (von links): Willy Ringeisen, Aline Auer und Peter Oberholzer.  
Foto: GL

● GÄBI LUTZ

Weihnachtszeit – Winterzeit. In *Kurdistan* frieren die Menschen; sie haben wenig Grund zum Feiern. Anders bei uns: Wir fühlen uns wohl in der guten warmen Stube; materielle «Vorräte» stapeln sich schon heute für das «Fest der Liebe».

Schön, dass es auch bei uns Leute gibt, die an Menschen denken, denen es nicht so gut geht wie uns. In Teufen sind wir auf eine Frau und zwei Männer gestossen, die freiwillig und mit grossem Engagement Hilfe für kurdische Flüchtlinge leisten, die aus ihren zerstörten Dörfern vertrieben wurden.

Blick in die Kelim-werkstatt Rûnas, ein Flüchtlingsfrauenprojekt in Colemêrg.  
Foto: zVg.

## Wie kann ich helfen?

Der *Freundeskreis Schweiz-Kurdistan (fsk)* betreut zahlreiche Projekte, die das Leben der Kurden-Flüchtlinge erleichtern. Wir können mit unseren Spenden mithelfen, die Kelim-Werkstatt oder den Wiederaufbau zerstörter Häuser zu unterstützen. Teppiche aus diesem Atelier können auch hier gekauft werden. Eine Patenschaft – 240 Franken pro Jahr – sichert die Existenz eines kurdischen Kindes. Für den bevorstehenden kalten Winter sind vor allem Spenden für Woldecken (je 20 Franken) dringend nötig. Das Hilfswerk nimmt auch warme, gut erhaltene Kleider entgegen.

Nähere Informationen sind beim *fsk* erhältlich.

Kontakte: Waltraud Weber, Präsidentin (076 377 96 22), E-Mail: w.weber@gmx; Aline Auer, Mitgliederbetreuung (079 509 66 25), aline.auer@bluewin.ch oder bei einem anderen Teufner Vorstandsmitglied. Die Bankverbindung: Migros-Bank, St. Gallen, 90-2601-6 zugunsten des Kontos 16901 434500 8410, fsk. GL

## Ausgezeichnetes Hilfswerk

Aline Auer, Willy Ringeisen und Peter Oberholzer wirken mit im Vorstand des «Freundschaftskreises Schweiz-Kurdistan» (*fsk*). Das Hilfswerk wurde 1991 durch die St. Gallerin Waltraud Weber gegründet. Der seit 2001 existierende Verein *fsk* hat sich zum Ziel gesetzt, humanitäre Projekte in Kurdistan, vor allem im Gebiet der Südosttürkei, zu unterstützen. In Colemêrg wird die Kelim(Teppich)-Werkstatt Rûnas betrieben. Unterstützt werden weiter die Aktionen «Brot für Hakkari» und «Holz und Kohle für Hakkari», ein medizinischer Notfallfonds, Patenschaften für kurdische Kinder, Schaf- und Ziegenprojekte für Witwen sowie ein Projekt für den Wiederaufbau zerstörter Dörfer.

Der Freundeskreis Schweiz-Kurdistan wurde dieses Jahr mit dem Zertifikat 9001:2000 und mit dem internationalen NPO-Diplom (für Non-Profit-Organisationen) ausgezeichnet. Diese «Gütesiegel» garantieren, dass der Verein mit den Sammelgeldern vertrauensvoll umgeht.

Der Vorstand arbeitet ehrenamtlich – auch die Teufner: Aline Auer ist für Buchhaltung und Mitgliederwerbung zuständig, Willy Ringeisen betreut Projekte (zB. den Häuserwiederaufbau) und Peter Oberholzer ist im Kernteam aktiv.

## Hilfe zur Selbsthilfe

«Wir leisten Hilfe zur Selbsthilfe», erklärt der in Niederteufen lebende Sprachlehrer Peter Oberholzer. Der *fsk* konzentriert sich auf Projekte im Südosten der Türkei, nahe an der Grenze zum Iran. In Hakkari leben heute rund 30'000 kurdische Flüchtlinge, die vom türkischen Militär aus ihren Dörfern vertrieben worden sind. «Wir bemühen uns, den Leuten ein möglichst menschenwürdiges Leben

## Kurdistan-Hilfe in der Ostschweiz

Noch vor Weihnachten wird der «Freundeskreis Schweiz-Kurdistan» in der Ostschweiz aktiv. Am 4. Dezember stellt der Verein seine Aktivitäten am Weihnachtsmarkt in St. Gallen vor. Anlässlich des Postplatz-Marktes vom 12. Dezember in Appenzell werden im Restaurant Trübli einige Kelim-Teppiche aus der Werkstatt Rûnas gezeigt und verkauft. Rechtzeitig auf Weihnachten erscheint der neue Teppich-Katalog.

zu ermöglichen». Vor allem für Frauen wolle der *fsk* eine wirtschaftliche Basis schaffen.

Das Flüchtlingsfrauenprojekt der Kelim-Werkstatt Rûnas ist nur eine von vielen Hilfeleistungen, die der Freundeskreis anbietet. Zahlreiche weitere Projekte sind unterstützungswürdig. Auch wir können helfen, die (Über-)Lebensqualität der kurdischen Menschen zu verbessern (vgl. *Kästchen*).

«Eigentlich braucht es nicht viel, um zu helfen», betont Peter Oberholzer: Offene Ohren für die Not dieser Menschen, Solidarität und die Bereitschaft, zu spenden. Der *fsk* bietet auch die Möglichkeit, Mitglied zu werden oder im Verein mitzuarbeiten – z.B. beim Teppichverkauf oder bei der Standbetreuung.



# Gemeinderat: 2. Wahlgang – Budget 2005 genehmigt

SP-Kandidatin Ulla Wyser verpasste das Absolute Mehr um 20 Stimmen. – Achtungserfolg für «Sprengkandidat» Fredy Bressan.



**Die Ersatzwahl für den aus gesundheitlichen Gründen zurückgetretenen Gemeinderat Hanspeter Niederer ist im 1. Wahlgang nicht zustande gekommen. Keiner der Kandidierenden erreichte das absolute Mehr. Deutlich angenommen wurde der Voranschlag 2005.**

Ulla Wyser und Fredy Bressan treten im 2. Wahlgang nochmals gegeneinander an.  
Foto: GL

Bei einem Absoluten Mehr von 827 erreichte die SP-Kandidatin *Ulla Wyser* 807 Stimmen. Für den unabhängigen Gegenkandidaten *Fredy*

*Bressan* stimmten 656 Stimmberechtigte. *Martin Waldburger* und *Rubel Vetsch*, die ihre Kandidatur vor Monatsfrist zurückgezogen haben, erhielten 47 resp. 26 Stimmen. Auf Einzelne fielen 117 Stimmen.

Nach der Abstimmung von 28. November zeigten sich beide Kandidierenden überrascht: *Ulla Wyser* hatte das Absolute Mehr um 20 Stimmen verpasst; der mit 151 Stimmen zurückliegende «Sprengkandidat» *Fredy Bressan* erlangte einen schönen Achtungserfolg.

Der *zweite Wahlgang* findet voraussichtlich mit der Regierungsrats-Ersatzwahl am 27. Februar 2005 statt, wie Gemeindeglied *Walter Grob* auf Anfrage mitteilte. Es ist möglich, dass noch ein dritter Kandidat dazukommt...

Die Aufgaben des vakanten Sitzes werden vorübergehend von Gemeindepäsident *Gerhard Frey* (Volkswirtschaft) und Gemeinderätin

*Dorine Germann* (Soziales) wahrgenommen.

Weiter haben die Stimmberechtigten dem *Voranschlag 2005* mit 1'694 gegen 183 Stimmen deutlich zugestimmt.

Die Stimmbeteiligung lag bei 49,38 Prozent. GL

## Drei mal Ja

Gleichzeitig mit den kommunalen Vorlagen hatte das Teufner Stimmvolk am 28. November über drei eidgenössische Vorlagen abzustimmen. Diese wurden alle angenommen:

*Finanzausgleich:*  
1'334 Ja gegen 608 Nein

*Finanzordnung:*  
1'577 Ja gegen 449 Nein

*Stammzellengesetz:*  
1'277 Ja gegen 735 Nein.

Auch Appenzell Ausserrhoden und das Schweizer Volk haben allen Vorlagen deutlich zugestimmt. TP



## Neuzuzüger-Begrüssung im Zeichen der Jugend

Auf Einladung der Gemeinde wurde über Kinderkrippe, Spielgruppe, Kindergarten, Primarschule, Oberstufe und Jugendtreff informiert.

Sänger/-innen des Schülerchors und Gitarrist, Bassist und Saxophonisten der Schülerband begeisterten die neu Zugezogenen.  
Fotos: GL

Im Mittelpunkt der diesjährigen Neuzuzüger-Begrüssung stand die Teufner Jugend. Am 28. Oktober fanden sich 53 Angemeldete, darunter auch einige «Alteingesessene», in der Aula des neuen Landhaus-Schulhauses zum bereits traditionellen Anlass der Gemeinde ein.

Der *Schülerchor* und die *Schülerband* unter Leitung von *Rolf Reinbard* und *Claudio Ambrosi*

unterhielten die Gäste mit gepflegtem Gesang und fetzigem Sound. Nach der Begrüssung durch Gemeindepresident *Gerhard Frey*, der unsere Gemeinde näher vorstellte, hatte die «Jugend» bzw. deren Begleiter das Wort: *Marion Schmidgall* und *Annette Schoch* konnten über die erfreuliche Entwicklung der *Kinderkrippe Chäferfäscht* berichten. Die *Spielgruppe Tazelwurm*

wurde von *Felicitas Date* vorgestellt. Die Schulleiter *Josef Cajochen* (Kindergarten/Primarschule) und *Hansjürg Albrecht* (Oberstufe) informierten über schulische Belange. Schliesslich vermittelten *Martin Ruff* und *Patrik Vogel* ein realistisches Bild vom *Jugendtreff*.

Der anschliessende Umtrunk bot den neu Zugezogenen Gelegenheit, sich näher kennen zu lernen. GL





## Gählern: Neue Räume für Kindergarten und Schule

Im Schulhaus Gählern konnte der aufgelöste Kindergarten Lortanne integriert und das Schulzimmer saniert werden.

Blick in den neuen Kindergarten und in das neue Schulzimmer im Schulhaus Gählern.  
Fotos: GL

Im Schulhaus Gählern konnten Anfangs November neue Räume für den Kindergarten und die 1./2. Klasse bezogen werden.

Besonders augenfällig präsentiert sich der neue Kindergarten, der von der Lortanne ins Schulhaus Gählern verlegt worden ist. Der hell und freundlich gestaltete Raum wird

durch ein «Erlebnismöbel» dominiert, das nach der Farben- und Formenlehre von Kandinsky und Johannes Iten bemalt worden ist. Dem Teufner Architekten *Roman Hörler* ist es gelungen, einen Lern- und Spielraum zu realisieren, in dem sich die 19 Kindergärtler/-innen von *Daniela Heise* wohl fühlen.

Gleichzeitig mit dem Einbau des Kindergartens wurde auch das bestehende Schulzimmer saniert, wo *Judith Elliker* eine 1. und 2. Klasse mit insgesamt 19 Schülerinnen und Schülern unterrichtet.

Am 3. Dezember hatten Eltern und Interessierte Gelegenheit, die neuen Räume zu besichtigen. *GL*

## Bewegter «Schulsamstag» in Niederteufen

Das Jahresschwerpunktthema der Schule Niederteufen – «Musik, Bewegung und Malen» – stand auch am Besuchstag im Mittelpunkt.

Schon fast ist er zur Tradition geworden, der samstägliche *Besuchstag* in Niederteufen. Seit der Schaffung des Leitbildes der Schulgemeinde Teufen wurde festgelegt, dass einmal im Jahr alle Interessierten die Möglichkeit haben sollen, der Schule einen Besuch abzustatten. Obwohl die Lehrerschaft die

Eltern immer wieder dazu ermuntert, jeder Zeit ihr Kind in der Schule zu besuchen, wird diese Gelegenheit noch viel zu selten genutzt. Vielleicht ist die Hemmschwelle noch immer zu gross, einfach einmal ohne besonderen Grund an ein Schulzimmer zu klopfen um einen Augenschein zu bekommen, was der gewöhnliche Schultag für ein Gesicht hat. Vielleicht ist es aber auch einfach der Alltagsstress, die Berufstätigkeit, die Organisation des eigenen Familienlebens, der viele Eltern davon abhält, ein paar Stunden Schule zusammen mit ihren Kindern zu erleben.

Der Schulsamstag kann und will nicht den gewöhnlichen Schulalltag zeigen, aber dafür bietet er Gelegenheit, ein besonderes Programm zu erleben. Als Einstieg auf das Thema konnten alle Interessierten bereits am Freitagabend den Vortrag des

Musikpädagogen *Christian Berger* «Kinder brauchen Musik» besuchen. Das Referat wurde stark beachtet und viele Zuhörer/-innen meinten am Schluss, dass sich das Kommen gelohnt habe.

Aussergewöhnlich ist es zwar nicht, dass gesungen, gemalt und sich bewegt wird in der Schule. Aber dass dies über einen ganzen Morgen passiert, das kommt wohl eher selten vor. Wo man auch vorbeiging am Samstag: Aus den Zimmern klangen verschiedenste Töne und Rhythmen, die Besucher erlebten, wie kreativ gestaltet wurde und wie sich die Kinder mit viel Freude bewegten.

Auch der Abschluss um 11 Uhr bekräftigte die Themenwahl noch einmal. Alle Besucher und Besucherinnen versammelten sich zusammen mit den Kindern vor dem blauen Schulhaus. Dort sangen alle miteinander das «Burebüebli». *MB*

Gemeinsamer Abschluss des Schulsamstags.  
Foto: MB



# Schülerkosten: Gute Investitionen in die Zukunft

Eine Untersuchung zeigt, dass die Schulausgaben pro Lernendem in Teufen im Mittel vergleichbarer Gemeinden liegen.

Die Schule Teufen wird im Vergleich mit andern Gemeinden als teure Schule bezeichnet. Die Schulkommission hat aus diesem Grund einen Vergleich mit Speicher und Heiden, zwei Gemeinden mit vergleichbarem Schulangebot, erstellt. Die Auswertung zeigt, dass die vergleichbaren Schulausgaben pro Lernendem in unserer Gemeinde im Mittel der drei Gemeinden liegen und das Angebot der Schule Teufen qualita-

tiv als hoch bezeichnet werden darf. Differenzen und Mehrausgaben, die im kantonalen Vergleich zum Vorschein kommen, sind vor allem durch eine unterschiedliche Gebäudeabschreibungspraxis sowie durch den guten Ausbaustand der schulischen Integration begründet.

Die im Diagramm (*links*) ersichtlichen Teilbereiche des Schulbudgets für das kommende Jahr zeigen, dass das Gehalt für die Lehrkräfte rund die Hälfte der Volksschulausgaben ausmacht. Die Abschreibungen an den Schulgebäuden sind doppelt so hoch wie der Kanton in seiner Praxis im Schulbereich rechnet. Sie machen in unserer Gemeinde pro Schüler rund 2300 Franken pro Jahr aus. Ohne die Abschreibungen wendet Teufen rund 10'400 Franken pro Lernendem auf. In diesem Betrag sind im Sinne der Kostenwahrheit auch die Kosten der Schulverwal-

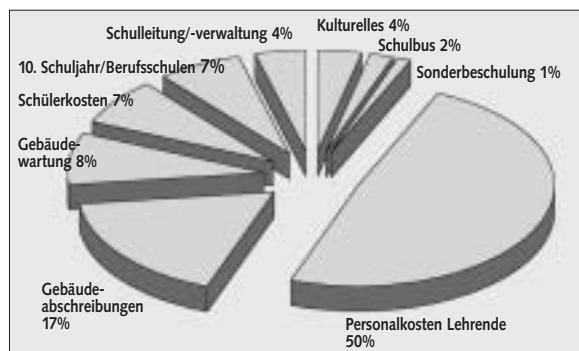
tung und diejenigen des Gebäudeunterhalts enthalten.

Wie auch in anderen Ressorts ist der Anteil an gebundenen Ausgaben sehr hoch. Variable Bereiche sind lediglich die Schülerkosten für Schulmaterial und Lehrmittel, für Veranstaltungen der Schule, aber auch für die Aufwendungen im Bereich der Informatik.

Mit dem Rückgang der Schülerzahlen dürften sich die Pensen der Lehrenden entspr. reduzieren.

Eine gute Qualität der Schule Teufen zu erhalten und auch stets zu erweitern ist eine zentrale Zielsetzung der Schulbehörde in Zusammenarbeit mit der Schulleitung. Die Kosten spielen im Verhältnis dazu eine ebenso tragende Rolle und werden bewusst und schwerpunktmässig eingesetzt. Wie der Vergleich zeigt, weist Teufen eine konkurrenzfähige Schule aus. *Sk.*

Das Diagramm zeigt, wie sich die Gesamtkosten der Schule Teufen aufteilen.



## Büchernacht im Schulzimmer

Ein Besuch im Schulhaus Dorf.

Warm, gemütlich und zugleich geheimnisvoll war die Stimmung für die Schüler der Unterstufe des Schulhauses Dorf am 12. November. Das ganze Haus war mit Kerzenlicht beleuchtet. Von 19–22 Uhr entführten die Lehrer/-innen die Kinder in drei verschiedene, liebevoll dekorierte Traumwelten.

Mit Bildern und umrahmt mit Musik von Linard Bardill zogen *Mädi Brägger* und *René Kappeler* die Kinder in das Leben einer Zuckermäus mit Marzipan. Die Lehrerinnen *Jeannette Krieg* und *Elisabeth Wirth* verstanden es, bei Kerzenschein Geistergeschichten spannend zu erzählen. Die Drittklässler bei *Anita Fitze* und *Kätbi Zürcher* lasen eigene Geschichten zum Thema «Meine Familie».

Unsere Bilder illustrieren die geheimnisvolle, spannende Stimmung im «Bücherhaus».

*Bildbericht: Marlis Schaeppi*



## «Sammlung Tanner Teufen» im Museum Liner

Noch bis Mitte Januar ist im Museum Liner in Appenzell die bekannte Sammlung des Teufners Christian Tanner zu bewundern.

Seit Ende Oktober bis am 16. Januar zeigt das *Museum Liner Appenzell* die «Sammlung Tanner Teufen». Unter dem Titel «Ins Licht» sind Aspekte der Schweizer Kunst aus den Jahren 1970–2000 zu sehen. Die Sammlung von *Christian Tanner* ist eine über Jahrzehnte hinweg zusammen getragene und heute auf mehrere «Standorte» verteilte Privatsammlung (vgl. «Tüüfner Poscht» 4/2002). Die Samm-

lung konzentriert sich auf Gemälde, Zeichnungen und Objekte von Schweizer Künstlern und Künstlerinnen sowie von Kunstschaffenden, die Teile ihres Oeuvres in der Schweiz geschaffen haben.

Die Werke der «Sammlung Tanner Teufen» dokumentieren vor allem die hierzulande vorherrschenden künstlerischen Strömungen der 1970er und 1980er Jahre, welche auch die im letzten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts und bis heute gesammelten Arbeiten mit bestimmen. Entstanden ist über die Jahre ein vielseitiges Kompendium von Werken, das «realistische» ebenso wie «abstrahierende» Tendenzen umfasst, mit einer klaren Vorliebe für figurative und expressive Kunst.

Die Sammlung Tanner wird – nach deren Präsentation im Centre-PasquArt, Biel, im Frühjahr 2002 – erst zum zweiten Mal einer breiten Öffentlichkeit zugänglich ge-

### Teufner Sammler

Der Kunstsammler *Christian Tanner* wurde 1941 geboren und ist Bürger von Teufen. Obwohl er in St. Gallen aufgewachsen ist, war er stets eng mit Teufen verbunden. Sein Grossvater *Ernst Tanner-Rechsteiner* (1878–1964) war Inhaber des Café Tanner (heute «Spörri») und von 1913–1934 Gemeindehauptmann in Teufen.

Christian Tanner erfreut sich an der Skulptur «Blumenstrauss» von Klaudia Schifferle (1987).  
Foto: GL



macht. In der Abfolge der zehn Galerieräume und des Museumsfoyers sind Werke eher regional bekannter Künstler und Künstlerinnen wie auch international renommierter Kunstschaffender anzutreffen, u.a. von John Armleder, Martin Disler, Peter Emch, Marc-Antoine Fehr, Schang Hutter, Rolf Iseli, Bernhard Luginbühl, Josef Felix Müller, Meret Oppenheim, Markus Raetz, Claude Sandoz, Klaudia Schifferle, Roman Signer, Hugo Suter, André Thomkins, Ilse Weber u.a.m. GL

## «Saiten»: «Schattenwürfe auf der Sonnenterrasse»

Das Ostschweizer Kulturmagazin sinniert u.a. über «schleichende Verstädterung, Raubbau an Boden und traditionellem Ortsbild» in Teufen.

Das Ostschweizer Kulturmagazin «Saiten» porträtiert in ihrer November-Ausgabe vier St. Galler Agglomerationsgemeinden – neben Abtwil/Winkeln, Wittenbach und Mörschwil auch das Ausserrhodener Dorf *Teufen*. Die erfrischend freche Arbeit des St. Galler Journalisten *Richard Zöllig* (1967) hat unterschiedliche Reaktionen ausgelöst: Während die einen die saubere Recherche und die stüfftige Schreibe loben, fühlen sich andere «verarscht» – Teufen werde «schlecht» gemacht. Der sich angegriffen führende SVP-Gemeinderat hat dem Vertreiber des Magazins – wohl gemerkt: nicht der Redaktion – gar gerichtliche Schritte angedroht...

Worum geht es? Der «Saiten»-Journalist hat seine Informationen bei Gemeindepräsident *Gerhard Frey*, bei der früheren Kantonsrätin und Heimatschutz-Obfrau *Rosmarie Nüesch* sowie auf der Strasse einge-

holt. Die Quintessenz seiner Recherchen: «Ihr Erbe als Baumeisterdorf nehmen sie in Teufen nicht allzu wörtlich: Das Appenzeller Dorf wandelt sich zur Vorstadt und will weiter wachsen. 'Vorwärts machen!', lautet das Motto des Gemeindepräsidenten; schliesslich bietet der Zonenplan noch Platz für 1000 zusätzliche Einwohner und, passend zur rasanten Entwicklung, allenfalls auch für ein Automuseum».

Bei einem Besuch in der «Gemeinde mit der höchsten Ferrari-Dichte im ganzen Land» hat «Saiten» allerdings auch kritische Stimmen vernommen. Zum Beispiel *Rosmarie Nüesch*, die sich bei der zurzeit herrschenden «Bauwut» mehr Wachsamkeit der Behörden wünscht.

Unter dem Haupttitel «Schattenwürfe auf der Sonnenterrasse» (Teufen) setzt sich «Saiten» u.a. mit dem Reichtum der Gemeinde, mit der «schleichenden Verstädterung und mit dem Raubbau an Boden und am traditionellen Ortsbild» auseinander. GL

Wer sich mit dem «Saiten»-Bericht auseinandersetzen will, kann das November-Heft nachbestellen: telefonisch (071 222 30 66) oder per E-Mail ([sekretariat@saiten.ch](mailto:sekretariat@saiten.ch)).

«In einer Zeit, in der es zur rechtsbürgerlichen Mode geworden ist, die Schulqualität im direkten Zusammenhang mit dem Anteil ausländischer Schüler/-innen zu beurteilen, würden einige Eltern ihre Kinder gerne von St. Gallen nach Teufen in die Schule schicken». (Zitat aus «Saiten»)  
Foto: «Saiten»





# «Armes» Teufen ohne öffentliches Bahnhof-WC

Eine Toilette soll erst mit der verzögerten Neugestaltung des Bahnhofs realisiert werden. Zuerst wird um die Finanzierung gefeilscht.



Der Bahnhofplatz vor der Neugestaltung: Das öffentliche WC soll im Bereich des provisorischen Auf-/Abgangs der Tiefgarage (rechts) zu stehen kommen. Im Hintergrund die «juxhalber» aufgestellte Mobil-Toilette. Fotos: GL

Wer in Teufen den öffentlichen Verkehr benutzt, wer einen Besuch im Haushaltgeschäft oder Bahnshop im Bahnhofgebäude macht bzw. mit der Bank im benachbarten Neubau verkehrt, muss eine gute Blase haben...: Seit dem Abbruch des alten Güterschuppens gibt es auf dem «Hauptbahnhof» Teufen kein öffentliches WC mehr.

Passanten und Ausflügler wie auch die Mitarbeiter der angesiedelten Dienstleistungsbetriebe ärgern sich zu Recht: Während die Not Leidenden von einem Bein aufs andere Bein treten müssen, pokern die *Appenzeller Bahnen* um Subventionen für die geplante Bahnhof-Neugestaltung – mit integriertem WC.

## Es geht ums Geld...!

Recherchen der Dorfzeitung führen rasch zum Kernproblem: Es geht wieder einmal ums «liebe Geld».

Zur Vorgeschichte: Bereits bei der Planung des Neubaus verfügte die Baubewilligungsbehörde der Gemeinde, dass ein öffentliches WC erstellt werde. Die Appenzeller Bahnen stellten in der Folge ein Bauge-such für eine Toilette beim östlichen Eingang des Bahnhofs (Polizei). Handkehrum erhoben sie Einsprache gegen die Baubewilligung, weil sie nach Eisenbahngesetz nicht verpflichtet seien, eine öffentliche Toilette zur Verfügung zu stellen.

Die Gemeinde Teufen hielt am öffentlichen Interesse eines Bahnhof-WCs fest, worauf die Bahn um

finanzielle Beteiligung der Gemeinde an der geplanten Bahnhof-Neugestaltung (mit Perrondach) ersuchte.

Inzwischen werden gemeinsam mit der Ausserrhoder Volkswirtschaftsdirektion mögliche Subventionen in Bundesbern abgeklärt, wie Gemeindeschreiber *Walter Grob* auf Anfrage mitteilt. Bis die erhofften Beiträge fliessen, bleibt die Angelegenheit WC blockiert.

## Gemeinde finanziert WC-Bau

Die Gemeinde Teufen ist ihrer Überzeugung treu geblieben, dass ein Bahnhof-WC von öffentlichem Interesse sei. Zuhanden der Investitionsrechnung 2005 hat sie einen Kredit von 130'000 Franken gesprochen. «Die Gemeinde ist bereit, das WC zu finanzieren. Die AB soll dabei den Boden im Baurecht abtreten», erklärt *Walter Grob*.

## AB bedauern Verzögerungen

Der Bauchef der Appenzeller Bahnen, *Walter Bach*, kann nicht garantieren, dass die AB den Teufnern mit dem lang ersehnten WC ein «Weihnachtsgeschenk» machen können. Das «stille Örtchens» werde erst dann realisiert, wenn die Finanzierung geregelt sei.

Die Neugestaltung des Bahnhofs sieht u.a. eine Verlängerung des Perrondaches (Stahlkonstruktion mit Glas) bis zum Postauto-/Buswendeplatz zwischen Bahnhof und Neubau vor. Die Arbeiten sollen voraussichtlich im Frühling 2005 beginnen und rund eine halbe Million Franken kosten.

Nach Auskunft von *Walter Bach* bedauern die Appenzeller Bahnen die Verzögerungen beim Ausbau des Bahnhofs. Er entschuldigt sich auch für die Nachteile, die den Bahnkunden (und Not Leidenden) dadurch entstanden sind. «Ich bin zuversichtlich, dass alles bald ein gutes Ende nimmt»... *Gäbi Lutz*

PS. *Für Not Leidende*: Die Gemeinde unterhält im Dorf (hinter der Gemeinde-Bibliothek), beim Zeughausplatz und im Warteraum der AB-Haltestelle Nieder-teufen öffentliche WC-Anlagen...

## «Denk-mal» auf Zeit: eine rote Mobil-Toilette

Am Morgen des 16. November fuhr auf dem Bahnhofplatz ein Lastwagen auf und entlud ein rotes Mobil-WC – mit Wasserspülung und Lavabo. Rettung in der Not...: Haben die Appenzeller Bahnen im «Hickhack» um ein öffentliches WC eingelenkt? Mitnichten: Zwei Tage später wurde das WC wieder entfernt. Der Auftraggeber – ein «Spassvogel» (oder war es ein besorgter Bürger) – hatte das Mobil-WC nur für zwei Tage aufstellen lassen und auch selber dafür bezahlt. Ein «Denk-mal» auf Zeit...? GL



# Neue Lösungen für Teufner Verkehrsprobleme?

Zweigleisige Strassenbahn, Tieflage Appenzeller Bahnen und Kurzumfahrung Dorfkern sind die Inhalte von Machbarkeitsstudien.



Der Dorfkern muss vom Verkehr entlastet werden.  
Foto: GL

**Teufen hat ein Verkehrsproblem. Das weiss man nicht erst seit der Veranstaltungsreihe «Verkehrsproblematik Teufen». Der grösste Handlungsbedarf besteht im Dorfkern – zwischen Unterrain und Bahnhof.**

Nun soll wieder ein Anlauf zu einer Verbesserung an die Hand genommen werden. Baudirektion, Tiefbauamt, Appenzeller Bahnen und die

Gemeinde Teufen wollen gemeinsam das Problem anpacken. Sie haben sich entschieden, drei Lösungsvorschläge näher zu prüfen.

## Verkehrsentlastung im Dorfkern

Die Bemühungen für eine Verbesserung der Verkehrssituation gehören zu den wichtigen Zielen der Gemeinde. Im Leitbild ist festgehalten, dass die Gemeinde im Rahmen eines Verkehrskonzeptes eine Verkehrsentlastung des Dorfkerns anstrebt und Wert auf sichere Schulwege legt. Auch ein attraktives Angebot des öffentlichen Verkehrs ist wichtig. Diese Ziele stehen Pate für die künftige Planung.

## Drei Lösungsansätze

Während die Variante «Zweigleisige Strassenbahn» bereits vorliegt, soll für zwei weitere Möglichkeiten je eine Machbarkeitsstudie samt Kostenschätzung durch Ingenieurbüros erstellt werden. «Tieflage Appenzeller Bahnen» und «Kurzumfahrung Dorfkern durch Appenzeller Bahnen» heissen die Arbeitstitel der beiden Projekte. Die Ergebnisse der beiden Studien sollen im Frühjahr 2005 vorliegen. Nach der Beratung und Bewertung durch die involvierten Partner ist im Laufe des Jahres auch die Information der Bevölkerung vorgesehen, wie die Ausser-rhoder Baudirektion in einer Medienmitteilung vom 23. November schreibt.

## Gastro Mittelland: Unter 0,5% ins Jahr 2005

Mittelländer Wirte bieten einen Gäste-Taxi an, damit ihre Gäste sicher nach Hause kommen.

Ab 1. Januar 2005 gilt auf Schweizer Strassen die Promille-Grenze 0,5. Damit ihre Gäste mehr als ein Glas Wein trinken können, lanciert *Gastro Appenzeller Mittelland* im nächsten Jahr einen Taxidienst, der die Restaurant-Besucher nach lukulischem Geniessen sicher wieder nach Hause bringt.

Die Idee für diese willkommene Dienstleistung stammt vom Vorstand der Gastro Appenzeller Mittelland, eine Untersektion von Gastro Appenzellerland mit rund 65 Mitgliedern. Präsident *Urs Künzler*, «Ochsen»-Wirt in Teufen, konnte den Trognor *Taxi Stüdl* für den verbilligten Gästetransport gewinnen. «Jeder Gast erhält für eine Konsumation von 100 Franken einen 5-Fran-

ken-Taxi-Gutschein. Der Taxi-Betrieb verrechnet keine Anfahrt, damit die Kosten günstig bleiben. Der Beitrag der Wirte entspricht 5% Rabatt für die Gäste».

Gegenwärtig lädt der Gastro-Vorstand alle Mittelländer Mitglieder zur Teilnahme an der «0,5-Promille-Aktion» ein. Mit Start des Taxi-Dienstes am 1. Januar 2005 werden in allen teilnehmenden Gastbetrieben Plakate mit den «0,5%-Restaurants» aufgehängt. Gastro-Präsident *Urs Künzler* und seine Vorstandskollegen sind überzeugt, ihren Gästen mit dieser Aktion eine echte Dienstleistung anbieten zu können – denn: Die 0,5-Promille-Grenze soll das Angebot einheimischer Gastlichkeit nicht einschränken. GL

## Konzept Agglomerationsverkehr

Wichtig ist, dass Massnahmen zur Verbesserung der Verkehrssituation im Dorfkern von Teufen auch in einen grösseren Zusammenhang gestellt werden. Im Rahmen eines Projektes Agglomerationsverkehr St. Gallen ist die Erschliessung von Teufen bereits ein Thema. Die Kontakte mit den politischen Verantwortungsträgern von Stadt und Kanton St. Gallen sind geknüpft. Es geht dabei um eine langfristige verkehrspolitische Gesamtsicht für die Stadt St. Gallen und die umliegenden Gemeinden im Blick auf die Strassenverbindungen und den öffentlichen Verkehr.

Selbstverständlich geht es auch um die Kosten und um die Mitfinanzierung allfälliger Projekte durch den Bund. TP/pd.

# Hanspeter Schweizer neuer Feuerwehrkommandant

Kommandant Kurt Keller tritt nach achtjähriger Tätigkeit auf Ende Jahr zurück – mit ihm zwei weitere verdiente Feuerwehrleute.



Der neue Feuerwehrkommandant Hanspeter Schweizer (links) mit seinem Vorgänger Kurt Keller, der nach 23 Dienstjahren zurücktritt. Auch Kommandant-Stellvertreter Rolf Waldburger nach 25 Dienstjahren (hinten links) und Fourier Werner Holderegger (19 Jahre) treten zurück. Foto: GL

Nach achtjähriger Tätigkeit tritt der Teufner Feuerwehrkommandant Kurt Keller auf Ende Jahr zurück. Zu seinem Nachfolger wurde Hanspeter Schweizer, bestimmt, wie der Gemeinderat mitteilt.

Kurt Keller tritt nach 23 Jahren Feuerwehrdienst – davon in den letzten acht Jahren als Kommandant – zurück. Danebst sind auch die Rücktritte des Kommandant-Stell-

vertreters Rolf Waldburger (nach 25 Dienstjahren) und Fourier Werner Holderegger (nach 19 Dienstjahren) zur Kenntnis zu nehmen.

Der Gemeinderat dankt den Zurücktretenden für ihren langjährigen engagierten Einsatz im Dienste der Einwohnerinnen und Einwohner.

Die Leitung der Kompanie Teufen wird ab 1. Januar 2005 Hanspeter Schweizer übertragen; damit verbunden ist auch die Funktion des Feuerwehrkommandanten-Stellvertreters innerhalb des Zweckverbands der Rotbachtal-Gemeinden. Hanspeter Schweizer wirkt seit 13 Jahren in der Teufner Feuerwehr mit – seit zwei Jahren im Rang eines Zugführers.

## Feuerwehr sucht Nachwuchs

Die Regionale Stützpunkt-Feuerwehr Teufen-Bühler-Gais braucht für das kommende Jahr neue

Kräfte. Geboten wird eine umfassende und praxisbezogene Ausbildung in Technik/Handling der Feuerbekämpfung, bei technischen Einsätzen und im Rettungswesen, in Führung, Team- und Organisationsentwicklung. In der Regel wird einmal im Monat an einem Montag geübt. Die Pflege der Kameradschaft wird ebenfalls gross geschrieben.

Hätten Sie (Frau oder Mann) schon lange gerne einen Teil ihrer Freizeit sinnvoll in einem guten Team verbracht? Möchten Sie mit andern Mitmenschen der Gemeinschaft einen Dienst erweisen? Wer sich angesprochen fühlt, meldet sich telefonisch bis zum 10. Dezember bei einer der untenstehenden Adressen oder besucht den Info-Abend.

TP/gk./pd.

Montag, 13. Dezember, 19.30 Uhr, Feuerwehrdepot Teufen. Auskunft erteilen: Kurt Keller, Kdo Teufen (079 349 37 61), oder Christian Schmid, Kdo ZV (079 300 88 42).

# Werkhof: Neue «Entsorgungsstrasse» mit «Gifthüsli»

Beim Werkhof des Bauamts an der Bächlistrasse 25 nimmt anfangs 2005 die neu organisierte «Entsorgungsstrasse» ihren Betrieb auf.

Teufnerinnen und Teufner sollen alle Sonderabfälle am gleichen Ort entsorgen können. Das war die Grundidee für den Ausbau der «Entsorgungsstrasse» beim Werkhof des Bauamts, wie deren Leiter Kurt Keller auf Anfrage mitteilt. Anfangs 2005 wird das neu erstellte «Gifthüsli» eröffnet, wo sämtliche giftigen Abfallstoffe entsorgt werden können: Farben, Säuren, Laugen,

Chemikalien usw. Die Giftsammelstelle war bisher in der ARA Mühltoibel stationiert und musste einer baulichen Erweiterung weichen.

Das neue «Gifthüsli» mit ansprechender Holzverkleidung bildet den Abschluss der «Entsorgungsstrasse» mit Mulden für *Alteisen*, *Inertstoffe* (Bauschutt, Steine usw.), *Sondermüll* (Teer, Gips, Dachpappe usw.) sowie für *Holz*. Weiter können in

den *Sammelstellen* Glas, Blech/Büchsen, Öl, Kleider/Schuhe, Batterien, Karton und Papier gebündelt, Styropor (Sagex) und Elektro-/Elektronikgeräte entsorgt werden – jeden Freitag von 15–17 Uhr.

Die Sammelstellen im *Dorf* (beim Bahnhof), in *Niederteufen* (beim Schulhaus) und in der *Lustmühle* (Weirden) bleiben nach wie vor in Betrieb. GL

Das neue «Gifthüsli» (links) und die «Entsorgungsstrasse» mit den Mulden und Sammelstellen. Fotos: GL





# Battenhaus: Sinnvolle Überbauung

Der Gemeinderat hat eine entsprechende Zonenplanänderung im Battenhaus genehmigt



Hier in Battenhaus sind 265 m<sup>2</sup> Land neu in die Bauzone eingeteilt worden.  
Foto: GL

Das Grundstück Nr. 1206, Battenhaus, wurde mit der Revision der Ortsplanung der Bauzone (W2a) und der Landwirtschaftszone zugeteilt. Grundeigentümer *Erich Leimbacher* beabsichtigt, einen Teil der Liegenschaft zu veräussern und es sollen die Voraussetzungen geschaffen werden, das in der Bauzone befindliche Teilgrundstück sinnvoll zu überbauen.

Da die Gemeinde Teufen bereits über eine ausreichende Wohnbaukapazität verfügt, sollen nur dann Einzonungen von Wohnbau land erfolgen, wenn diese keine oder nur geringe Auswirkungen auf die Wohnbaukapazität haben und eine erhebliche Verbesserung der Baulandnutzung ermöglicht. Der Teilzonenplan Battenhaus – mit einer Neueinzonung von 265 m<sup>2</sup> Land in die Bauzone – erfüllt diese Auflagen. Der Gemeinderat hat

die Zonenplanänderung genehmigt und zuhanden der öffentlichen Auflage und der Genehmigung durch die Baudirektion gutgeheissen. Die vorgesehene Zonenzuweisung und -abgrenzung ermöglicht einen raumplanerisch sinnvollen und zweckmässigen Abschluss des Siedlungsgebietes zur Landwirtschaftszone.

Der Teilzonenplan liegt seit 17. November während 30 Tagen auf der Gemeindekanzlei, Gemeindehaus, 2. Stock, Büro 23, öffentlich auf. gk.

## Frist für Rücktritte aus Behörden

Gemäss den Bestimmungen in kantonalen und kommunalen Erlassen sind Rücktritte aus dem Kantonsrat und aus kommunalen Behörden (Gemeinderat, Geschäftsprüfungskommission, Vermittler) bis spätestens 31. Januar 2005 schriftlich zu erklären und der Gemeindekanzlei einzureichen. Die Rücktrittsfrist für Mitglieder aus gemeinderätlichen Kommissionen läuft bis Ende März 2005.

Um allfällige Nachfolgeregelungen optimal planen zu können, ist es erwünscht, dass Rücktrittsabsichten möglichst bis Anfang Januar 2005 – vor Ablauf der reglementarischen Fristen – bekannt gegeben werden. gk.

## Teilzonenpläne Stofel und Wonnenstein

Die Liegenschaften «Hauptstrasse 15 und 17» und die südlich daran anschliessenden Bodenflächen wurden bei der Totalrevision der Ortsplanung der Gewerbezone I zugeordnet. Dies mit dem Zweck, für das an diesem Standort ansässige Gewerbe auch eine bauliche Entwicklung zu ermöglichen. Die Vergangenheit hat jedoch gezeigt, dass eine «reine Gewerbezone» nicht mehr erforderlich ist; als zweckmässig wird die Zuteilung zur Wohn- und Gewerbezone erachtet.

Der Gemeinderat erachtet die von den Grundeigentümern beantragte Änderung des Zonenplans als zweckmässig; im kantonalen Vorprüfungsverfahren wurde die Genehmigung der Umzonung in Aussicht gestellt.

Aufgrund der Grösse der umzuzonenden Fläche – es sind etwa 5'000 m<sup>2</sup> – bedarf die Zonenplanänderung der öffentlichen Auflage und der Zustimmung durch die Stimmberechtigten. Die Auflage erfolgt während 30 Tagen ab 1. Dezember.

Der Bodenspickel zwischen der *Steinerstrasse und der Zufahrt zum Kloster Wonnenstein* (Parzellen Nr. 739 und Nr. 1112) befinden sich gemäss rechtskräftigem Zonenplan 1995 der Gemeinde Teufen im Wald resp. im übrigen Gemeindegebiet (ÜG). Im Rahmen der Richtplanung wurde die Parzelle Nr. 1112

als mögliches Gewerbeentwicklungsgebiet ausgeschieden. Eine Nachfrage nach gewerblicher Nutzung besteht nicht und der Wille der Grundeigentümerin, diese Fläche für eine Überbauung zur Verfügung zu stellen, ist nicht vorhanden.

Die Gemeinde Teufen möchte deshalb zusammen mit dem Kloster Wonnenstein die Parzelle Nr. 1112 und einen Teil der benachbarten Parzelle Nr. 739 neu der Landwirtschaftszone L zuweisen.

Der Teilzonenplan wurde den zuständigen kantonalen Stellen zur Vorprüfung eingereicht; die vorgesehene Zuweisung in die Landwirtschaftszone wird als sachgerecht eingestuft.

Aufgrund der Grösse der betroffenen Fläche von etwa 10'600 m<sup>2</sup> kann die vorgesehene Zonenplanänderung nicht im vereinfachten Verfahren gemäss Art. 52 BauG durchgeführt werden. Der Plan ist gemäss Art. 46 BauG öffentlich aufzulegen.

Zudem ist die Zonenplanänderung einer Volksabstimmung zu unterbreiten.

Die Zonenplanänderung liegt ab 1. Dezember während 30 Tagen öffentlich auf. gk.

## Neuer Forstamt-Mitarbeiter

Die vakante Stelle im Forstamt wird mit *Ruedi Roth*, Herisau, ab 1. Januar 2005 wieder besetzt. gk.



## Verkehrsbeschränkungen rund um den Bahnhof

Der Platz zwischen Bahnhof und Neubau wurde von der Bauherrschaft als Buswendepunkt konzipiert und soll deshalb für diesen Zweck freigehalten werden. Mit Zustimmung der Kantonspolizei hat der Gemeinderat die dafür erforderliche Verkehrsbeschränkung – Verbot für Motorwagen, Motorräder und Motorfahrräder – erlassen. Gleichzeitig wurde auch die Signalisation für die neu erstellten Aussenparkplätze vor dem Wohn- und Geschäftshaus Ebni 3 und die darunterliegenden Plätze in der Tiefgarage gutgeheissen. Für Besucher und Pendler stehen in der Tiefgarage und entlang der Kantonsstrasse öffentliche Parkplätze in genügender Anzahl zur Verfügung.

Die Signalisationspläne können während der Auflagefrist im Büro 23 der Gemeindekanzlei eingesehen werden; die Publikation erfolgte am 17. November. gk.

# Schülerzahlen sinken – vor allem in Niederteufen

Entwicklung der Schülerzahlen bis zum Schuljahr 2008/09: Künftig eintretende Jahrgänge weisen deutlich niedrigere Werte auf.



Gute Stimmung herrscht in diesem Schulzimmer in Niederteufen; in der Schulanlage werden heute 174 Schüler/-innen unterrichtet.  
Foto: GL

Die Schülerzahlen der künftig eintretenden Jahrgänge in Kindergarten und Schule weisen deutlich tiefere Durchschnittswerte auf als diejenigen der austretenden Jahrgänge. Während zurzeit im Durchschnitt 70 Schüler pro Jahrgang die 3.–6. Klasse besuchen, sind es vom Kindergarten bis zur 2. Klasse je 55. In den nächsten vier Jahren werden lediglich rund 45 Kinder pro Jahrgang neu eintreten. Auch wenn noch mit einem kleinen Zuwachs infolge des Wachstums der Gemeinde gerechnet wird, bewirkt diese Differenz der Jahrgangsgrößen einen steten Rückgang der Schülerzahlen von 700 im vergangenen Schuljahr auf schätzungsweise 600 in 4 bis 5 Jahren.

## 2008: Klassenzusammenlegungen

Zurzeit werden drei Jahrgänge in Niederteufen in Parallelklassen geführt. In Zukunft wird das nicht mehr nötig sein. Im Gegenteil: Klassen von weniger als zehn Kindern könnten zu einer Klassenzusammenlegung im Sommer 2008 führen. Da die Wohnortswechsel von Eltern mit Kindern im Vorschulalter erfah-

rungsgemäss relativ gross sind, wird die Entwicklung durch die Schulbehörde weiter beobachtet.

## Landhaus: bis 2009 unverändert

Im *Schulkreis Landhaus* wird weiterhin mit zwei Klassen pro Jahrgang mit mindestens 16 Schüler/-innen gerechnet, so dass keine Klassenzusammenlegungen oder Pensumreduktionen vorzunehmen sind.

Im *Schulhaus Gäblern* bleiben die Schülerzahlen weiterhin auf dem Stand von 15 bis 20 Kindern im Kindergarten und in der gemischten 1./2. Klasse.

Das bestehende Raumangebot im ganzen Schulkreis wird voraussichtlich unverändert benötigt. *gk.*

## Schulstatistik

In der nachgeführten Statistik der letzten sechs Jahre wird der Trend zum Besuch weiterführender Schulen nach der obligatorischen Schulzeit bestätigt. Der Mittelschulbesuch aus der Gemeinde Teufen liegt mit 26 Prozent nach wie vor rund 5 Prozent über dem kantonalen Mittelwert.

59% oder 156 Schulabgänger/-innen aus den 3. Sekundarklassen von Teufen haben von 1999 bis 2004 eine Lehre begonnen, 8% (20) wählten ein Praktikumjahr und 18% (47) entschieden sich für ein 10. Schuljahr. 2% (5) wurden ins Vorkursjahr der Schule für Gestaltung aufgenommen und 14% (36) traten in eine Mittelschule (Gymnasium, Seminar, Fachmittelschulen) ein. *gk.*

## Vorerst keine Lichtsignalanlage im Dorf

Der Gemeinderat nimmt Stellung zur diesbezüglichen Petition.

Nach der Wiedereröffnung der Umfahrungsstrasse und dem Abbruch der befristet stationierten Lichtsignalanlage wurde am 21. September eine von 283 Personen unterzeichnete Petition eingerichtet. Die Unterzeichner/-innen ersuchen um Beibehaltung dieser Lichtsignale und begründen das Begehren damit, dass sich das Lichtsignal ausgezeichnet bewährt hat, für die Kinder des Kindergartens und der Unterstufe eine entscheidene Verbesserung der Schulwegsicherung bringe und für die übrigen Verkehrsteilnehmer keine Nachteile entstehen.

Die eingeholten Stellungnahmen bei den kantonalen Instanzen (Tiefbauamt und Kantonspolizei) zeigen – aus technischer Sicht – mit Deutlichkeit, dass einerseits der Standort bei der Kirche «problematisch» ist und andererseits die Notwendigkeit einer Lichtsignalanlage nicht ausgewiesen ist.

## Verkehrsberuhigung

Der Gemeinderat hat sich nochmals eingehend mit der Verkehrssituation im Dorfzentrum befasst und verfolgt die im Leitbild formulierten Ziele einer Verkehrsberuhigung auf dem Dorfplatz in Kombination mit der

Sicherung der Schulwege unter Berücksichtigung der Interessen aller Einwohner konsequent. Diesbezüglich wird auf die aktuellen Tätigkeiten mit der Erarbeitung von Lösungsvorschlägen bei der Verkehrsführung durch das Dorfzentrum verwiesen (*vgl. Bericht «Neue Lösungen für Teufner Verkehrsprobleme» auf Seite 15*).

## Verzicht auf Lichtsignalanlage

Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Interessen und mit dem Ziel, baldmöglichst die Verkehrssituation zu verbessern, hat der Gemeinderat beschlossen, auf die Erstellung einer Fussgänger-Lichtsignalanlage bei der Kirche vorläufig zu verzichten. Der Gemeinderat ist jedoch bestrebt, die Arbeiten zielgerichtet aktiv weiter zu verfolgen und die Einwohnerinnen und Einwohner periodisch darüber zu informieren.

Der Gemeinderat ist überzeugt, dass die – nach der Wiedereröffnung der Umfahrungsstrasse – wieder wesentlich tieferen Frequenzen sowie die gegenseitige Vor- und Rücksicht aller Verkehrsteilnehmer den Beschluss des Gemeinderates rechtfertigen. *gk.*



## Leitbild: Erster Zwischenstand

Im Kapitel «Kontrolle der Zielerreichung und Weiterentwicklung» des Leitbilds hat der Gemeinderat in Aussicht gestellt, die Ziele mindestens halbjährlich und die Leitsätze alle zwei Jahre auf Aktualität und Änderungsbedarf zu überprüfen. Die verschiedenen Ressorts haben diese Überprüfungen vorgenommen und dem Gemeinderat Bericht erstattet, der davon Kenntnis genommen hat. Der Zwischenbericht wird im Internet unter [www.teufen.ch](http://www.teufen.ch), Rubrik «Aktuelles» publiziert und kann bei der Kanzlei bezogen oder bestellt werden. *gk.*



## Öffentliche Gebäude und Anlagen neu und übersichtlicher beschriftet

Zur der Umsetzung der Marke «Gemeinde Teufen» gehört auch die Beschriftung – im Fachausdruck «Stelen» – von öffentlichen Gebäuden und Anlagen. Folgende Standorte sind in den letzten Wochen neu «signalisiert» worden: die Schulanlagen Niederteufen (Bild 1), Hörli

und Gählern, die Finanzverwaltung, Gremmstrasse 6 (Bild 2), Alterszentrum, die Altersheime Lindenhügel, Alpstein (Bild 3) und Bächli, Forstverwaltung und Friedhof (Bild 4), Bauamt, Bächlistrasse 25, Schwimmbad, Wasserversorgung und ARA Mühltoibel.

Mitgearbeitet am neuen Erscheinungsbild haben *Reto Weber, Weber & Co.*, St. Gallen (Herstellung), *Astrid Schoch*, Teufen (Umsetzung «Gemeinde Teufen»), *Kurt Keller*, Bauamt (Erstellung Sockel) und *Walter Grob* (Konzeptidee und Umsetzung).

Fotos: GL



## Renovation und Sanierung der Turnhalle Landhaus in den Jahren 2006/07

Reges Interesse an den eingereichten Studienaufträgen.  
Foto: GL

Um verschiedene Lösungsansätze für die Renovation und Sanierung der über 35 Jahre alten Turnhalle Landhaus zu erhalten, wurden Studienaufträge an fünf Architekten erteilt. Die anonym eingereichten Arbeiten sind durch Fachexperten und Vertreter aus dem Ressort Betriebe/Sicherheit und dem Ressort Bau beurteilt worden.

Es zeigte sich, dass die fünf eingeladenen Architekten zu ganz verschiedenen Lösungen gekommen

sind. Das zur Weiterbearbeitung empfohlene Projekt «le tiroir» von Architekt *Broker & Partner GmbH*, Teufen, besticht durch seine Fähigkeit, mit dem bestehenden Rauminhalt auszukommen. Einzig westseitig ist ein kleiner Annex mit der neuen Vertikalerschliessung vorgesehen. Insgesamt überzeugt das Projekt durch seine straffe Organisation und garantiert dadurch eine wirtschaftliche Lösung. Auch die Projekte der weiteren Architekten *Gsell+Tobler*, Niederteufen, *Niethammer + Stünzi*, Niederteufen, *Robner Gmünder Partner Architekten AG*, Herisau, und *Schuchter & Partner AG*, St. Gallen, zeigen gute Lösungsansätze auf.

Das Ergebnis wurde der Öffentlichkeit an drei Tagen im Klötzli Keller der Turnhalle vorgestellt (Bild). Zum Schluss kann gesagt werden, dass sich das durchgeführte Verfahren bewährt hat. Gemäss Finanzplan ist die Realisierung in den Jahren 2006/7 vorgesehen.



Der Gemeinderat wird über das weitere Vorgehen an einer der nächsten Sitzungen befinden.

Hochbauamt Teufen

### Sprayereien an öffentlichen Bauten und Anlagen

In den letzten Wochen wurden verschiedene Bauten und Anlagen mit Sprayerein verunstaltet und Sachbeschädigungen verübt. Die Gemeinde hat gegen die unbekanntenen Täterschaften Strafanzeige erstattet. Der Gemeinderat missbilligt diese Sachbeschädigungen und den Einsatz öffentlicher Finanzmittel zur Wiederinstandstellung. Die Einwohner/-innen werden um aktive Mithilfe bei der Ermittlung der Täterschaft ersucht.

gk.



### Letzte Abstimmung im Schulhaus Wette-Tobel

Die Urne im ehemaligen Schulhaus Wette-Tobel ist am Abstimmungswochenende vom 28. November zum letzten Mal benutzt worden (Bild). Grund für die Aufhebung dieser Abstimmungsurne ist die rückläufige Benutzung bzw. die zunehmende briefliche Stimmabgabe.

Foto: GL



# Wettbewerb Alterszentrum: Grosse Resonanz

170 Architekten interessieren sich für die Realisierung des neuen Alterszentrums. – Überrascht war auch der Leiter des Hochbauamtes.



Fritz Schiess zeigt sich erfreut über das grosse Echo.  
Foto: GL

● RICHARD FISCHBACHER

Vor wenigen Tagen ist die Anmeldefrist für den Architekturwettbewerb abgelaufen. Das Echo auf die Wettbewerbsausschreibung war gross. 170 Architekten haben sich definitiv angemeldet, alleine siebzig aus dem Ausland (vgl. November-Ausgabe der «Tüüfner Poscht»). Die Jury, zusammengesetzt aus Preisrichtern, Fachpreisrichtern und weiteren Mitgliedern, wird Ende Februar das Siegerprojekt bestimmen.

## Erwartungen übertroffen

Was die Resonanz betrifft, seien seine Erwartungen nicht nur erfüllt sondern übertroffen worden, sagt *Fritz Schiess*, Leiter des Hochbauamtes Teufen und Mitglied der Projektgruppe «Alterszentrum Gremm». Vor allem gegen Schluss der Anmeldefrist sei er von der grossen Anzahl von definitiven Anmeldungen und der Bezahlung der Depotgebühr von 400 Franken überrascht worden. Der Grund dazu liege wahrscheinlich in der zusätzlichen Veröffentlichung des Wettbewerbsprogramms im Internet. Dabei seien mehr Architekten erreicht worden als normalerweise, vermutet Schiess. Das grosse Interesse konnte auf jeden

Fall aufgrund einer vorangegangenen Besichtigung und Begehung des Geländes nicht erwartet werden. Damals nahmen nur gerade achtzig Personen teil. Nach den Erfahrungen von Fritz Schiess werden rund sechzig Prozent der angemeldeten Teilnehmer ein zu bewertendes Projekt bis Mitte Januar einreichen.

## Fragen zum Wettbewerb

Wie üblich bestand für die Architekten die Gelegenheit, Fragen zum Wettbewerb zu stellen. Dies wurde auch rege benutzt. Über neunzig Fragen sind vor allem zu den Bereichen Wettbewerbsunterlagen, Wettbewerbsaufgabe und Raumprogramm Alterszentrum eingegangen. Wie Fritz Schiess betont, zeigte sich dabei einerseits die grosse Erfahrung und das Wissen der Architekten, andererseits wurde auch deutlich, dass den Architekten teilweise die Kenntnisse der hiesigen Verhältnisse fehlten. Die gestellten Fragen wurden in der Zwischenzeit beantwortet.

## Projektausstellung

Die teilnehmenden Architekten haben nun Zeit, ihre Arbeiten bis spätestens 15. Januar einzureichen. Anschliessend werden alle Projekte durch das Planungsbüro Eigenmann

## Fritz Schiess...

... ist in Speicher aufgewachsen. Er ist gelernter Hochbauzeichner, war in verschiedenen Architekturbüros tätig und bildete sich im Verwaltungs- und Liegenschaftsbereich weiter. Seit 1983 arbeitet er in der Bauverwaltung Teufen und leitet heute das Hochbauamt. Der 58-jährige Fritz Schiess wirkte mit bei den grösseren Gemeinde-Hochbauobjekten (Altersheim Lindenhügel, Lindensaal, Turnhalle Niederteufen und Dorf, Kindergarten Niederteufen, Schulhaus Landhaus). Fritz Schiess lebt seit rund dreissig Jahren in Teufen. *RF*

Rey Rietmann aus Herisau neutral überprüft. Parallel dazu erfolgt die baurechtliche Überprüfung durch die Baubewilligungsbehörde Teufen. Die Jury, zusammengesetzt aus Preisrichtern, Fachpreisrichtern und weiteren Mitgliedern, wird Anfang März 2005 aus den geschätzten einhundert Projekten das Siegerprojekt bestimmen. Der Bevölkerung wird das Resultat anlässlich einer Ausstellung der eingereichten Projekte vorgestellt werden. Dies wird voraussichtlich im März oder April 2005 der Fall sein.

## Optimale Lösung für Teufen

Die Projektgruppe «Alterszentrum Gremm» hat in den letzten Monaten Alters- und Pflegeheime in der näheren und weiteren Umgebung besucht.

Wie Fritz Schiess ausführt, hätten diese Besuche sowie die Erfahrungen aus den bisherigen Arbeiten gezeigt, dass es keine Standardlösung gibt: «Alle Heime haben auf ihre spezifischen Bedürfnisse abgestimmte betriebliche und bauliche Konzepte, abhängig von Pflege- und Altersheim sowie Betreutes Wohnen in separaten Wohnungen». Die heutige Richtung gehe dahin, Wohngruppen mit kleineren Einheiten zu schaffen. Für Teufen heisse das, eine optimale Lösung zu finden, bei der alle Bereiche der Altenbetreuung im «Alterszentrum Gremm» angeboten werden können. Dass dies gelingen wird, davon ist Schiess fest überzeugt.

## Was ist «gute Architektur», was ein «gutes Ortsbild»?

*Vorbemerkung:* Seit dem Podiumsgespräch vom 20. Oktober wissen wir es: In Teufen herrscht Bauwut in zweierlei Hinsicht. Es wird gebaut «wie wütend» und es gibt Wut über das, was gebaut wird.

Selbst zähle ich mich nicht zu den Wütenden. Weder zu den Bau- noch zu den Leserbrief- noch zu den sonst wie Wütigen. Ebenso wenig würde ich mir erlauben, mich als Kunst- oder Architektexperten zu bezeichnen. Dennoch, in diesem besonderen Falle erlaube ich mir, einige Sätze – nein, eine ganze Anzahl davon – zum Thema zu schreiben. Die Frage, wie sich ein Ortsbild architektonisch entwickeln soll, ist zu wichtig. Was Architekten uns bescheren, bleibt uns über Generationen. Da helfen dann nur noch grosse Bäume oder Efeu.

### Von Kunst, Architektur und anderen Religionen

Der Titel sagt es: *de gustibus non est disputandum*. Über den Geschmack soll man nicht streiten. Architektur und Kunst sind Ansichtssache. Was gut und was schlecht ist, sagen die «Fachleute». In Anführungszeichen, weil sie sich regelmässig selbst dazu ernennen – und meist selbst die Autoren der Diskussionsgegenstände sind. Wenn man einen Künstler Kunst beurteilen lässt, kommt etwas anderes heraus als wenn ich das tue. Wenn ein Architekt über ein Ortsbild spricht, verstehe ich meist überhaupt nichts mehr, obgleich ich mich zwangsläufig mit Kunst auseinandersetzen muss, die mein Verständnis oftmals an seine Grenzen führt. So scheint denn für die – wieder in böartigen Anführungszeichen – «Sachverständigen» gute Architektur das zu sein, was «anders» ist, was «Kontrapunkte setzt», was «antwortet» auf die vorhandene Bausubstanz. Gerade die letzten zwei Begriffe muss man füglich

ins Reich der Schwafelei verweisen. Sie sagen nichts, als dass wir glauben müssen, es sei so. Wie in der Kirche.

Beispiel gefällig? Bitte. Viele von Ihnen werden sich noch an das Projekt zum Kunsthaus Sammlung T erinnern. Zwischen die wirklich sehr schmutzige Häuserzeile an der Zeughausstrasse und den Zeughausplatz hätte ein dominanter Klotz, eine gewaltige Mauer, gestellt werden sollen. Als ich einen ausserrhodischen Experten für Architektur darauf ansprach, ob man wirklich diese Häuserzeile zumauern müsse, ob der Klotz nicht am Südrand, als Abschluss des Platzes und in dem Sinne als Gegenüber zur Häuserzeile an der Zeughausstrasse besser wäre, rief er aus: «Verbindung schaffen! Dieses Gebäude schafft eine Verbindung zwischen jenen Häusern und dem Zeughaus». Wenn ich also etwas zumauere, trenne ich nicht, ich schaffe Verbindung. Aha. Ebenso gut könnte man die Mauer in Palästina als Verbindung zwischen Israelis und Palästinensern preisen.

Diese Tendenz zur Originalität und Andersartigkeit, zum Widerspruch bis zum Exzess und bis zur Hässlichkeit ist Ausdruck unserer Zeit. Sie ist zerrissen, von Aggression, von Kriegen und von Polarisierungen erfüllt. Das äussert sich in der Architektur und so kann auch die etwas abseitige Argumentation jenes Experten noch akzeptiert werden. So weit ist das in Ordnung. Offen bleibt die Frage, ob wir diese Zerrissenheit in eine nicht absehbare Zukunft fortschreiben sollen, indem wir – und das ist das Entscheidende – bisherige Harmonien zerstören.

Es bleibt eine Frage der Weltanschauung.

### Von alter und neuer Ortsbildgestaltung

Man würde mich falsch verstehen, wenn man glaubte, ich

rede dem «b'blüemelten Trögli» das Wort. Jene Pseudo-Appenzellerhäuser, womöglich mit in der Fassade eingebautem Balkon, wie eingeschlagene Augen, sind mir ein Greuel.

Aber es gibt andere Beispiele: Das Gebäude der *Media Swiss Media* zwischen den beiden Kreisel verleiht zwar jedes Appenzellertum, aber zwischen zwei Verkehrskreisel nimmt es deren Funktionalität und Nüchternheit auf. Die Siedlung westlich des Stern mag sein wie sie will. Aber sie wirkt geschlossen und in dem Sinne «harmonisch», weil sie in kürzester Zeit, als Ganzes und im Stil der Jahrhundertwende-Architektur, entstanden ist. Sie hat in diesem Sinne Qualität, wie immer man den Stil als solchen bewerten will. Dasselbe gilt für die entstehende Überbauung Stofel. Beide stimmen in sich und im Kontext zur Umgebung. Und auch der vielleicht diskutabile Monolith am Bahnhof tut wenigstens eines: er lässt das Bahnhofgebäude mit seinen historisierenden Formen neben sich gelten, indem er respektvoll Abstand hält und die Farbgebung tendenziell aufnimmt (und besser als sein Gegenüber auf der anderen Strassenseite ist er allemal). Das neue Schulhaus Landhaus übernimmt im Grundsatz die Formensprache der Bauernhäuser (lang und zwei Baukörper) und mit seiner Fassade deren Material.

### Andere Beispiele

Sehen wir uns in der Vergangenheit um. Geschichte war immer ein guter, wenn auch unnützer Lehrer. Die Multergasse in St. Gallen zum Beispiel. Wenn wir an den Häusern der Multergasse hinaufschauen, finden wir von Gotik bis Siebzigerjahre des 20. Jahrhunderts alles. Dennoch: keiner, nicht einmal ein Fachmann, wird behaupten, die Architektur der Multergasse sei schlecht. Am

ehesten wird der dem Widerspruch Verschiebene die «anpasserische» Eisenfassade des neu gebauten Hauses eingangs der Multergasse bemängeln. – Was nun macht es aber aus, dass wir die Gasse als «angenehm» oder «schön» empfinden? Doch wohl die Harmonie der Formen, die Geschlossenheit ihres Auftretens. Was macht den *Schützenberg* so schlecht? Doch wohl die zerrissene Architektursprache.

Demnach: Wenn in der Ortsbild-Schutzzone Flachdächer verboten sind, dürfen sie nicht gebaut werden. Das Reglement lässt zwar Ausnahmen zu, wenn es sich um besonders gute Architektur handelt. Und hier nähern wir uns dem Kern des Problems: Was ist «gute Architektur», ein «gutes Ortsbild» und was passt zusammen? Dahinter steht der Gegensatz von Harmonie und Dissonanz. In einer dissonanten, zerrissenen Zeit wird Dissonanz, eine zerrissene Formensprache, als «gut» angesehen. Jedenfalls ist sie zeitgemäss. In ein paar Jahren gilt das Gegenteil.

### Was ist «gut»...?

Im Moment bleibt kontrovers, was «gute Architektur», ein «gutes Ortsbild» sei. Ein Fachmann, der selber Architekt ist, findet das gut, was jetzt Mode ist – eben Flachdächer. Aber es sind sich wohl alle einig, dass das architektonisch Beste beispielsweise an der *Landhausturnballe* die Tatsache ist, dass sie tief im Gelände steht. Und sind ein paar Klötzchen, z.B. auf dem *Rothenbüel*, um die Diskussion in der «Linde» aufzunehmen, schon deshalb «gut», weil Klötzchen eben in Mode sind? Oder waren die aus heutiger Architektensicht vielleicht anpasserischen Häuser des Architekten Dreher am selben Ort eventuell doch besser? Sie bemühten sich immerhin, trotz

*Fortsetzung auf Seite 23*

## Wohnen auf der Sonnenterrasse Teufen...

Gegenwärtig werden in Teufen und Niederteufen in Fülle Wohnhäuser erstellt und weitere stehen in Planung. Obwohl diese Entwicklung für das Gewerbe als sehr befruchtend erscheinen mag, sind doch einige Bedenken anzubringen.

Durch die enorm hohen Baukosten können in Teufen künftig nur noch eine überdurchschnittlich verdienende Klasse und begüterte Senioren Wohnraum erwerben.

Im nächsten Jahr wird es im Baugewerbe noch zu einem

weiteren Teuerungsschub kommen, da die Verteuerung von Baumaterial-Transporten wegen der unverhältnismässig erhöhten Schwerverkehrssteuer und Treibstoffpreisen gleich den Endverbrauchern überwälzt werden.

Es wird dauernd von Familienförderung gesprochen; man erwirkt mit dieser Entwicklung das Gegenteil. Mittelmässig Verdienende sind wegen den hohen Baukosten nicht mehr in der Lage, Eigenheime erstellen zu lassen oder die hohen Mietzinsen zu verkraften.

Das Ergebnis dieser Entwicklung wird zeigen, dass die Schülerzahlen kontinuierlich fallen oder mindestens stagnieren werden. Es wird überflüssiger Schulraum geben, wobei die leerstehenden Schulzimmer dann zu Büros für die Gemeindeverwaltung Verwendung finden dürften...

1996 wurde der Gemeindeverwaltung vorgeschlagen, sie möchte das in ihrem Besitz stehende «bäuerliche Fabrikantenhaus, Ebne 5 B» einem investitionswilligen Käufer zu einem günstigen Preis abgeben, so dass dieser (unter gewissen ortsbildschützenden Auflagen) es zu einem Mehrfamilienhaus hätte umfunktionieren können.

Dieser Vorschlag wurde dann ignoriert, weil inzwischen eine Investorengruppe mit dem Bauland liebäugelte. Es kam wegen des fraglichen Abbruchs zur Urnenabstimmung. Da dem Stimmbürger im Edikt über den Gebäudezustand teils unwahre Schilderungen vorgegaukelt wurden, gaben die befangenen

Stimmbürger einem Abbruch die Zustimmung. (*Unser Bild zeigt den Neubau.*)

Für das Teufner Ortsbild wäre es eine Wohltat gewesen, wenn dieses im Kulturgüterkatalog aufgeführte, schützenswerte Gebäude aus dem 19. Jahrhundert – ohne die Scheune, jedoch mit der Grünzone – hätte erhalten werden können.

*Paul Studach-Hofstetter,  
Lebn, Teufen*

### Neubauten dem Ortsbild anpassen

Meiner Meinung nach sollte jeder Neubau in Teufen dem bestehenden Ortsbild angepasst werden, indem man den Häuserstil (Giebedach) beibehält. So hoffentlich auch beim «Spörri»-Haus. Leider ist bei den neuesten Bauten (Landi, Raiffeisenbank) überhaupt nicht darauf geschaut worden!

Wie konnte man so was bewilligen? *Daniela Höbener,  
Teufen*



*Fortsetzung von Seite 22*

konsequenter 70er-Jahr-Architektur die Farben- und Formensprache der Appenzeller Bauernhäuser aufzunehmen (einzelne sind heute leider weiss getüncht). Wäre es vielleicht eine Aufgabe für die Architektur, zumindest in der Ortsbild-Schutzzone ein gleiches wieder zu tun? Oder sind die Architekten einfach überfordert, wenn sie die Gegenwartsarchitektur mit einer traditionellen Formensprache in Harmonie bringen müssen? Widerspruch als Camouflage für Unfähigkeit?

#### Was tun?

So müssen wir entscheiden, wieviel Harmonie und wieviel Zerrissenheit wir der Zukunft hinterlassen wollen. Der Kreis schliesst sich bei nahezu weltanschaulichen Fragen. Wir kön-

nen aber durchaus beides tun, es fragt sich nur, was wo aus einer historischen Perspektive richtig sei.

So wage ich denn, wenigstens meine, zugeben und zwangsläufig persönliche, Weltanschauung zum Besten zu geben: Teufen besitzt einen Zonenplan. Da gibt es verschiedene Möglichkeiten. Ortsbildschutz, Gewerbezone, Wohnzone. Eigentlich wäre es gar nicht so schwierig.

Appenzeller Architektur – die frühere – kennzeichnet sich durch Feingliedrigkeit, Harmonie und wohlproportionierte Baukörper; viel Grau an den Bürgerhäusern, Dunkelbraun an den Bauernhäusern. Wenn wir also eine Ortsbildschutzzone definieren, so wären, meine ich jedenfalls, dort eben diese Grundsätze zu respektieren. Nicht wütende Widersprüche und Gegensätze, son-

dern eine mit dem Traditionellen harmonisierende Formen- und Farbensprache zeitgenössischer Architektur. Über Proportionen und Harmonien gibt es durchaus haltbare Grundsätze. Kunsthistoriker könnten hier ohne Mühe auf die erforderlichen Literaturquellen und auf Beispiele aus den letzten 2000 bis 3000 Jahren hinweisen.

In den Wohnzonen wird es zugegeben schwieriger. Aber auch hier müsste sich der architektonische Profilierungsdrang und der Schrei nach Andersartigkeit aber irgendwie zügeln lassen. Ästhetik ist zwar ein qualitativer Begriff. Aber was in etwa zusammenpasst, lässt sich dennoch definieren. Vielleicht darf eine Behörde sich auch herausnehmen, dies zu bestimmen und eine gerichtliche Auseinandersetzung zu riskieren.

Wären noch die Gewerbezone: echte Freiräume. Hier darf man, das wird auch nicht allzu lange stehen bleiben. Die Jahrhundertwende-Architektur vom 20. zum 21. Jahrhundert wird wahrscheinlich ohnehin als eine weniger bedeutende gestalterische Epoche in die Geschichte eingehen – von einigen strahlenden Ausnahmewerken abgesehen.

Und noch etwas: Sollte einer kommen und etwas wirklich Herausragendes schaffen, dann kann man es ja alleweil dennoch bewilligen. Die Qualität wird offenkundig sein. Denn Herausragendes zeichnet sich dadurch aus, dass ihm selbst der ärgste Gegner noch Achtung zollen muss und dadurch, dass es dem Bestehenden selbst ebenfalls mit Achtung gegenüber tritt.

*Willi Müller  
Rothenbüel, Teufen*



## Bausünden – und weitere Ungereimtheiten

Zum Bericht «Unmut wegen Bauwut in Teufen».

Mit diesem Artikel in der «Tüüfner Poscht» hat der Verfasser unzähligen Teufner Einwohnerinnen und Einwohnern aus dem Herzen gesprochen und tief ins Schwarze getroffen. Dass klare Gesetze und Vorschriften von den zuständigen Behörden einfach ignoriert und Verstösse toleriert werden, muss als Überforderung der zuständigen Kommissionen betrachtet werden. Warum werden in solchen Fällen nicht kompetente Hilfen beigezogen?

Es gibt aber auch grosse Widersprüche zum Baureglement ausserhalb der Kernzone. Wenn man den viereckigen Betonklotz mit schwarzen Löchern an der alten Speicherstrasse betrachtet, kommt einem unwillkürlich der Gedanke, wie doch der einheimische Architekt und die bewilligende Behörde nicht die geringste Beziehung zu Landschaft und Volk haben.

Zu den vielen Bausünden paaren sich auch Finanz- und Verwaltungssünden. Haben wir doch kürzlich das Steueramt an den Kanton abgetreten und das

Zivilstandsamt an Bühler abgegeben und damit im Gemeindehaus Büroraum freigekommen. Dessen ungeachtet mussten in der alten Telefonzentrale 100'000 Franken investiert werden, um das Finanzamt – das ins Gemeindehaus gehören würde – dort unterzubringen. Im Kostenvoranschlag für 2005 sind 130'000 Franken für die vergessene WC-Anlage beim «Superbau» am Bahnhof vorgesehen. Frage, wer hat denn die bestehende WC-Anlage abgebrochen? Warum wurde nicht zusammen projektiert und gebaut? Kommt es

so billiger? Auch beim Betrag von 210'000 Franken im Budget 2005 für die Neugestaltung und den Zugang zum Linden-saal fragen sich viele Bürger, ob das notwendig sei? Den Kaufpreis für das Abbruchobjekt «Kappeler» darf man nicht wissen!

Ich werde den Gedanken einfach nicht los: Geht es denn im jetzigen Gemeinderat zu und her wie beim letzten Abendmahl? Der Manager sitzt vorn in der Mitte und seine Jünger huldigen ihm. Wer nicht mitspielt, ist der Judas...

Walter Hobl, Wetterbüelweg

## Bauentwicklung in Teufen: «Quo vadis»?

Die Teufner Bauentwicklung ist seit einigen Monaten in aller Munde. Die Projektvorstudie des «Café Spörri» hat dabei die öffentliche Diskussion zwar definitiv ausgelöst, ist aber, da es sich nur um eine Studie handelt, nicht wirklich der Kernpunkt der Diskussion. Auch die rege Bautätigkeit an sich ist nicht wirklich der Stein des Anstosses, ist doch erkannt worden, dass die kontinuierliche bauliche Entwicklung für unsere Gemeinde wichtig ist.

Was aber erregt nun die Gemüter vieler Teufnerinnen und Teufner? Nun, die Beweggründe für die momentane Unzufriedenheit mit der Bauentwicklung sind vielschichtig. Einerseits verändern neue Bauten das gewohnte Quartier- oder Dorfbild nachhaltig, andererseits ist die Architektur immer irgendwo Geschmackssache. Gerade deshalb, und um den Bauherren klare Leitplanken zu geben, kennt man das Instrument des Baureglementes. Das Baureglement sollte deshalb klar formuliert sein und mit seinen Artikeln keinen oder nur einen sehr kleinen Interpretationsspielraum zulassen.

Dies scheint aber bei der Dachgestaltung (Art. 37) und beim Ortsbildschutz (Art. 25) nicht mehr der Fall zu sein. Verwundert stellt die Einwohnerschaft fest, dass sich der Neubau der Bahn, notabene in der Ortsbildschutzzone, sich plötzlich mit einem Flachdach realisieren lässt – ohne mit den klaren Schutzbestimmungen in Konflikt zu kommen. Und verwundert reibt sich mancher die Augen, wenn – via Quartierplanpflicht und dem Quartierplanverfahren – ein Flachdachquartier nach dem anderen entsteht und neue Bauformen wie Terrassenhäuser ermöglicht werden sollen. Wo bleibt hier der Einbezug der Bevölkerung? Sind es nicht die Einwohnerinnen und Einwohner, die entscheiden sollten, wie sich Teufen langfristig verändern soll?

Wohlgemerkt, das Quartierplanverfahren in der Kompetenz des Gemeinderates hat durchaus seine Berechtigung, denn es spart massiv Kosten und ermöglicht rasche Entschiede. Deshalb ist nicht das Verfahren, sondern die Handhabung dieses Instrumentes zu hinterfragen.

Das brandneue Teufner Leit-

bild, welches in vielen Diskussionsrunden erarbeitet und vom Gemeinderat verabschiedet wurde, statuiert folgendes: «Die Baukultur, die viel zur Identität der Bevölkerung mit dem Dorf beiträgt, orientiert sich an den dörflichen Stil- und Bauelementen.» Dies war die Sicht zum Zeitpunkt der Erarbeitung des Leitbildes. Sollte es heute neue Bauformen brauchen, so wäre die Überarbei-

tung des Baureglementes, mit klaren Einzelabstimmungsfragen zu Flachdächern in Wohnquartieren resp. Terrassenhäuser als neue Bauform ein eleganter Weg, um mit Einwohnerinnen und Einwohnern in eine Diskussion einzutreten.

In diesem Sinne wünsche ich uns weiterhin viele bauwillige Investoren, die mit dem Teufner Baureglement leben können und von der Einwohnerschaft aktiv begrüsst werden.

Richard Wiesli  
Gremmstrasse 33

## Rechteckige oder halbrunde Schindeln?

Auch dieses Haus an der Speicherstrasse 1 A steht – wie der Neubau der Appenzeller Bahnen – im Ortskern. Wie der «Tüüfner Poscht» mitgeteilt wurde, sind in diesem Fall von der Gemeinde klare Auflagen gemacht worden. Dem Wunsch des Bauherrn, auch auf der Süd- und Westseite des Gebäudes rechteckige Eternitschindeln anzubringen, kam die Baubewilligungsbehörde nicht nach. Von Behördenseite wurden explizit halbrunde Eternit-

schindeln vorgeschrieben, was für den Bauherrn jedoch aus Kostengründen und Aesthetik nicht in Frage kam. Erst der Denkmalpfleger von Ausserrhoden und ein langwieriges Verfahren schützte den Rekurs des Bauherrn. TP



## Falsche Zukunftsvisionen – Noch ist es nicht zu spät

Teufen war einst ein sympathisches Appenzeller Dorf, man kannte sich und man grüsst sich auf der Strasse. Anonymität war ein Fremdwort und der Baustil ohne Flachdächer passte sich mehrheitlich der Landschaft an.

Nun, das ist Vergangenheit. Teufen entwickelt sich zu einer Vorortsgemeinde von St. Gallen, ohne Charakter und Gesicht. Es gibt in Teufen Leute, die träumen ihre Vision von einem Gross-Teufen mit gegen 7'000 Einwohnern. Man will, wenn das Verwaltungsgericht in St. Gallen fertig erstellt ist, gewappnet sein, um diese

hohen Beamten nach Teufen abzuholen. Natürlich alles finanzstarke Leute – wirklich ein erhabenes Ziel...

Politiker, auch aus Teufen, beklagen das Sinken der Einwohnerzahlen des Kantons und den Verlust eines Nationalrats-sitzes. Dabei ist es doch nur logisch, dass in unserem Kanton mit relativ wenig Industrie die Bevölkerungszahlen abnehmen. Wo früher sechs-, zehnköpfige Familien hausten, sind heute noch zwei bis drei Personen in einem Haushalt anzutreffen.

Was die Visionäre von der Grossbaustelle Teufen auch

nicht erwähnen, ist, dass immer mehr Einwohner auch immer mehr Verkehr nach sich ziehen. Und da die Hauptverkehrsroute halt genau durchs langgezogene Dorf hindurchführt und viele Automobilisten nicht gewillt sind, auf die Umfahrungsstrasse auszuweichen, werden besonders viele Menschen von Lärmimmissionen belästigt.

Wer übrigens durch den Dorfkern läuft, «geniesst» immer wieder die überaus schlechte Luftqualität. Natürlich ist das den Visionären, die abseits der Hauptstrasse wohnen, egal (mir nicht).

Und noch zur Baubewilligungskommission. Wenn Gemeinderat Bruno Knechtle im Zusammenhang mit dem Neubau der Appenzeller Bahnen sagt: «Man habe es mit einem restriktiven Bauherrn zu tun», dann erhärtet dies den Verdacht, dass gewisse Kräfte mehr Rechte besitzen als andere. Präjudiz allenfalls in Zukunft für finanzstarke Leute?

Noch ist es nicht zu spät, von der falschen Zukunftsvision Teufens, hinter der die Mehrheit der Bevölkerung nicht steht, abzukommen.

*Rudolf Styger,  
Schönenbüelstrasse 1762*

## Teufen bald nur noch Stadtrandbebauung?

Liebe Tüüfner Poscht

Zum Thema «Bauwut in Teufen» in der Ausgabe vom November kommt mit der jetzt geplanten Überbauung *Bündt*

(«Alderwiese») ein neues Kapitel dazu. An dieser dem Dorfplatz nahen und gut sichtbaren Hanglage (*Bild*) sollen gemäss Sonderbauvorschriften sechs

überdimensionale vierstöckige Mehrfamilienhäuser mit Flachdächern gebaut werden. Die geltende Bauordnung würde dort nur zwei Vollgeschosse und der Umgebung angepasste Dächer erlauben. Wieso fördern die zuständigen Behörden eine solche einseitig auf die Interessen eines Bauherrn ausgegerichtete Regelung?

Dem Sinn und Geist nach haben Sonderbauvorschriften sowohl nach den Gemeinde- wie den kantonalen Baugesetzen hauptsächlich den Zweck, das Bauen in landschaftlich und ortsbildmässig empfindlichen Zonen zu verfeinern und zu

verbessern. Der fragliche Quartierplan lag zwar im Jahr 2001 korrekt auf im Gemeindehaus, aber in der Bevölkerung war das Vertrauen in die Behörden offenbar gross, und es kursierte die Meinung, eine Einsprache hätte erst einen Zweck, wenn ein konkretes Projekt vorliege...

Wenn dies so weitergeht, wird die Gemeinde Teufen Stück um Stück zu einer durchschnittlichen schweizerischen Stadtrandbebauung. Wer will das eigentlich, und warum?

*Hansulrich Hörler  
Sonnenbergweg 310, Teufen  
und Lerchenberg 5, Zürich*



## Unterschriften sammeln gegen «Betonklötze» ?

Seit ich in Teufen aufgewachsen bin, verändert sich unser Ortsbild durch Neu- und Umbauten. Damit müssen und können wir leben. Was allerdings in den letzten Jahren geschehen ist, macht mich persönlich traurig. Es wurden «Betonklötze» mit Flachdächern aufgestellt, nicht nur in der Industriezone, sondern auch im Dorfzentrum oder an weithin sichtbaren Hanglagen. Für mich

ist es unverständlich, dass so etwas bewilligt wird. Und es scheint in diesem Stil weiterzugehen: Gerade sind in der *Bündt* und im *Stofel-Sternen* wieder derartige Bauten ausgestellt. Bei der Überbauung *Bündt* hat der Gemeinderat einen Quartierplan erlassen, weil das Gebiet vom Dorfzentrum her gut einsehbar ist und als ortsplannerisch heikles Gebiet mit historisch wertvollen Bau-

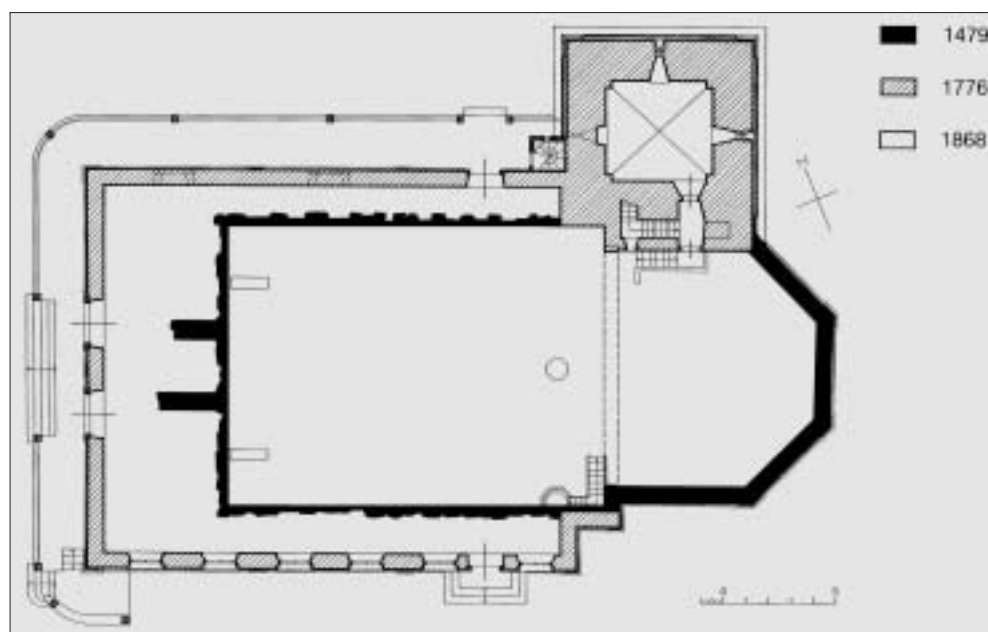
ten gilt. Deshalb müssten an Neubauten erhöhte Anforderungen gestellt werden. Für mich als nicht fachkundige Einwohnerin würde das bedeuten, dass restriktivere Vorschriften gelten müssten, als es Zonenplan und Baureglement verlangen. Die Visiere zeigen nun, dass das Gegenteil der Fall ist: Er werden vierstöckige Betonklötze mit Flachdächern erstellt!

Da der Gemeinderat und die zuständigen Behörden offensichtlich nicht gewillt oder nicht in der Lage sind, für die Erhaltung unseres Dorfbildes zu sorgen, frage ich mich, ob es nicht an der Zeit wäre, Unterschriften zu sammeln, um derartige Bauten ausserhalb der reinen Industriezone im Baureglement explizit zu verbieten.

*Brigitte Gälli Burghart,  
Sonnenbergweg*

# 525 Jahre Kirchgemeinde Teufen

Der Bau einer Pfarrkirche 1479 war ein zentrales Ereignis für die Entwicklung zur eigenständigen Gemeinde.



Grundriss der 1479 erbauten Kirche im Vergleich zur heutigen. Von der alten Kirche sind sonst keine Überreste vorhanden, ebenso fehlen bildliche Zeugnisse. (Staatsarchiv Appenzell A.Rh., Kunstdenkmälerdokumentation).  
Planzeichnung:  
Rosmarie Nüesch

● THOMAS FUCHS

Beinahe wäre das Jubiläumsjahr unbemerkt dahin gegangen. Einige knappe Anmerkungen sollen deshalb das für die Entwicklung Teufens zu einer Gemeinde zentrale Ereignis in Erinnerung rufen. 1979 war dieser Anlass mit einem Dorf- fest ausgiebig gefeiert worden.

## Endlich am Ziel

Aus der Stiftungsurkunde geht hervor, dass die Teufner bereits vor 1479 «zu merigen mal [= mehrmals, Anmerkung des Verf.] In flyssigem Ernst» bei ihrem Kirchherrn, dem Abt des Klosters St. Gallen, um die Erlaubnis zum Bau eines eigenen Gotteshauses angehalten hatten. Der 1479 gemachte Vorstoss brachte endlich den gewünschten Erfolg. Die Antragsteller aus Teufen begründeten ihr Ansuchen unter anderem mit der stark gewachsenen Bevölkerung; es wäre nicht mehr wie vor hundert Jahren, «die Menschen hand sich gemeret: wo vor ziten ain Huss gewesen ist, sind jetz zway oder drü gemacht oder noch mer.» Von den Unzulänglichkeiten bei den kirchlichen Dienstleistungen waren immer mehr Leute betroffen; für den auch das heutige Bühler umfassenden Kirchensprengel wurden 77 Feuerstätten, das heisst Wohnhäuser mit

Herdstelle und Ofen, angegeben. Das Begehren der Teufner war keine singuläre Erscheinung. Um 1459 hatte Trogen eine eigene Kirche (1463 zur Pfarrkirche erhoben) und 1453 Gonten, 1474 Grub und 1478 Brülisau Kapellen errichtet. Erst im 17. Jahrhundert kam es dann wieder zu einer Welle von Kirchgemeindegründungen im Appenzellerland.

## Der Argumentationskatalog

Die neben dem Bevölkerungszuwachs vorgebrachten Argumente der Teufner Bittsteller hatten alle mit der Beschwerlichkeit, besonders im Winter bei Schnee und Eis, des langen Weges nach St. Laurenzen und St. Georgen, wohin sie bis dahin kirchgenössig waren, zu tun. Alte und kranke Leute sowie Schwangere müssten im Winter um ihr Leben fürchten oder dem Gottesdienst fern bleiben, was ihnen grossen Kummer bereite; kürzlich hätte eine Frau auf dem Kirchweg eine Fehlgeburt erlitten. Für Neugeborene, die zur Taufe getragen würden, bestünde stets das Risiko, vor dem Erlangen der Taufe zu sterben. Erkrankte jemand unvermittelt schwer, müsse man über Berg und Tal laufen, um einen Priester für die Erteilung der Sakramente anvisieren zu können und stände dann erst

noch häufig vor den geschlossenen Stadttoren St. Gallens; unlängst wären zwei Personen ohne die letzte Ölung verstorben. Im Winter müsse man zudem eine aufwändige Schneeräumung vornehmen, damit ein Priester den Weg nach Teufen überhaupt auf sich nähme. Die Initianten schlugen dem St. Galler Abt vor, einige gelehrte und weise Männer abzuordnen, die mit ihnen von Hof zu Hof ziehen und sich so einen Eindruck von den prekären Wegverhältnissen verschaffen sollten. Es wurde betont, dass keine Absicht bestünde, dem Abt oder einem der Priester zu St. Laurenzen und Sankt Georgen materiellen Schaden zuzufügen; man werde sich erkenntlich zeigen. Die neue Kirche solle «allein zu Lob und Ere Gott dem Almächtigen, siner Himelschen Muoter Marie, und sinen Hailgen, und zu hilf, trost und hail allen Christglöbigen Sel- len» erbaut werden.

## Die Bedingungen

Als Gegenleistung für die Erlaubnis, «ain pfarrkilchen mit Sacramenten, lichlegen [= Friedhof], toffen [= Taufstein] und allen pferrlichen rechten» errichten zu dürfen, willigten die Teufner in folgende Verpflichtungen ein:

1. Die Lehenschaft der Pfarrei und Leutpriesterei Teufen und aller daselbst noch zu stiftenden Pfründen steht der Abtei St. Gallen zu.

2. Mindestens eine Person jeder Teufner Haushaltung nimmt jährlich am Dienstag in der Osterwoche an einem «Crützgang» (Prozession) nach





dem St. Galler Münster teil. Bei dieser Gelegenheit ist auch eine achtpfündige Kerze zu spenden. Zudem müssen Taufen, die in die Pfingstwoche zu liegen kommen, im St. Galler Münster vollzogen werden. Missachtungen dieser Gebote werden mit 10 Gulden Busse geahndet.

3. Das im Kirchspiel Teufen gelegene Frauenkloster Wonnenstein wird an das neue Gotteshaus kirchgenössig, die geistliche Oberhoheit verbleibt aber beim Kloster St. Gallen.

4. Die Teufner sind wie die anderen dem St. Galler Münster untergeordneten Kirchgemeinden verpflichtet, an zusätzlichen Prozessionen teilzunehmen.

5. Die Teufner haben folgende Ablösezahlungen zu leisten: 120 Rheinische Gulden an das Münster in St. Gallen, denselben Betrag an die Kirche St. Laurenzen, 300 Gulden an den Leutpriester zu St. Laurenzen und 70 an die Kirche Sankt Georgen.

Mit diesen Verpflichtungen gab sich die Abtei St. Gallen zufrieden.

Als Kirchenpatron wurde den Teufnern der heilige Johannes der Täufer zugewiesen. Es stand ihnen frei, weiteren Heiligen einen Altar zu weihen.

### Dotation der Pfarrfrund

Für die Sicherstellung eines regelmässigen Einkommens für den Pfarrer in der Höhe von jährlich 30 Pfund St. Galler Währung spendete Hans Mettmanegger zwei Grundpfandverschreibungen. Diese lasteten auf Bartholome Wetters Hof «uff Krottenstaig» (bei der Einmündung des Steigbaches in den Rotbach) im Kirchspiel Teufen und auf einem dem Teufner Hans Gmünder gehörenden Gut in der Burg in der Kirchhöri Herisau. Die Jahreszinse aus diesen Hypotheken gaben den Lohn des Pfarrers und waren ihm je hälftig auf den Tag Johannes des Täufers (24. Juni) und auf Martini (11. November) zu entrichten.

Als Kandidaten für das Leutpriesteramt in Teufen schlug der St. Galler Abt am 1. Oktober 1479 dem Bischof von Konstanz den Priester

*Rudolf Weniger* aus St. Gallen vor, der darauf als erster mit dem Teufner Pfarramt betraut wurde. Aus dem Umstand, dass er bereits im Spätherbst 1479 seinen Dienst antrat, ist zu schliessen, dass die Kirche zum Zeitpunkt der Verhandlungen mit der Abtei bereits im Bau war.

### Ausblick

Der Bau der Kirche und die Äufnung eines ersten Kapitalstockes für die Entlöhnung des Pfarrers bildeten einen wichtigen Schritt zur Ausbildung kommunaler Verwaltungsstrukturen und damit zur inneren Festigung des Gemeinwesens Teufen. Während Wenigers Amtszeit wurde 1488 ein Nebenaltar zu Ehren der Heiligen Drei Könige und des Heiligen Sebastian errichtet. Um 1500 kam die Stelle eines Frühmessmers hinzu und 1523 ein Altar zu Ehren der Heiligen Jungfrau und der Heiligen Anna.

Unmittelbar darauf wurde die reformierte Lehre Zwinglis eingeführt und im Februar 1525 die Messe abgeschafft und die Altäre und Bilder entfernt. Einzig eine Altarplatte mit der Heiligen Maria überlebte und erhielt 1650 einen prominenten Platz in der neu erstellten Kirche in Haslen. Was ist wohl aus ihr geworden?

*Quellen:* Stiftsarchiv St. Gallen, Urkunde O3 Ww3 sowie Bände 57, S. 275–288 und 63B, S. 559–572.

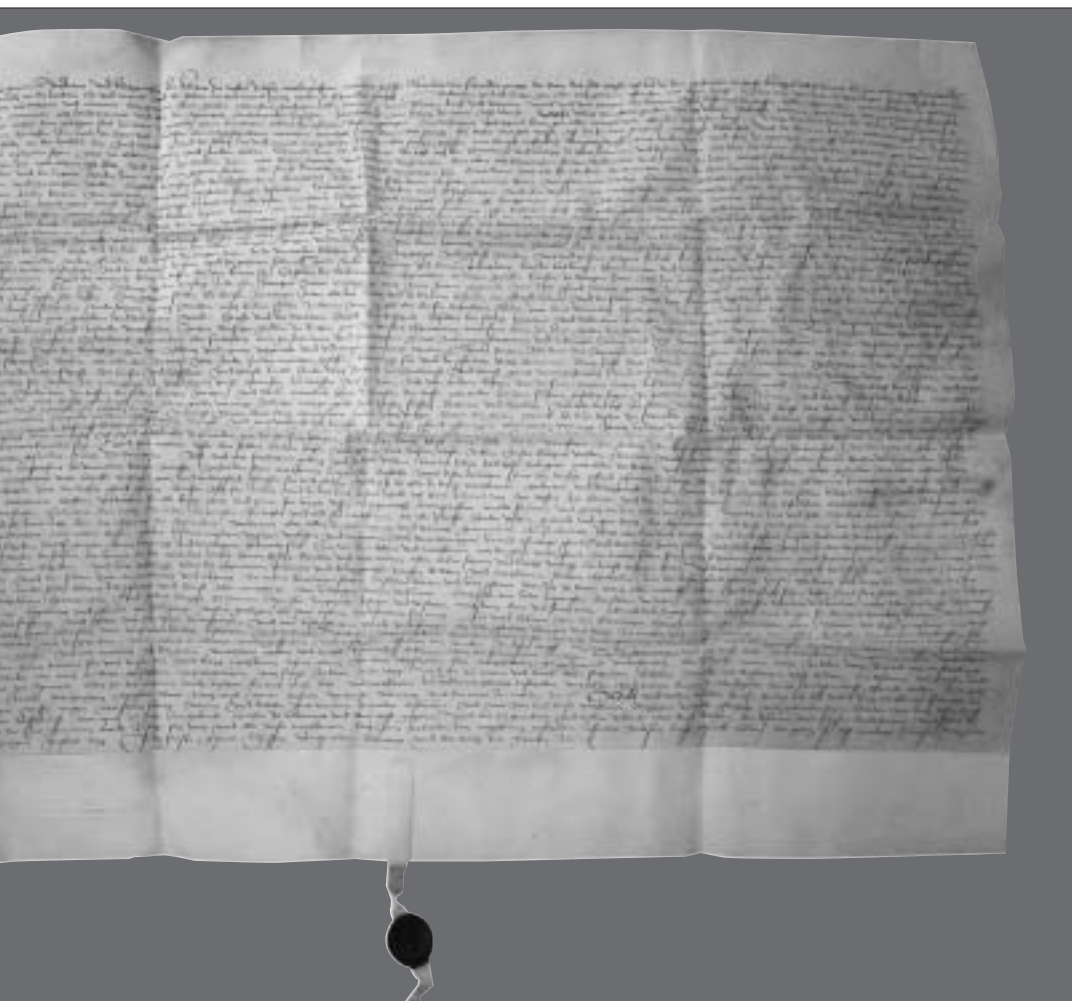
### Umschreibung der Grenzen des Kirchsprengels

Das gesamte Gebiet: «Von schmidlis prugg die rota [den Rotbach, Anm. des Verfassers] dasselb wasser uff bis zu dem bregenutzer an gaiser kilchspel und dasselb kilchspel uff gegen gäbris an troger kilchspel und da dannen bis gen Mettmanegg und von Mettmanegg der Richti nach in Stainegg das Holtz an der landtlüt letz und mark und derselben letz und mark nach wider in schmidlis prugg.»

Der nach St. Georgen kirchgenössige Teil: «Von Sant Jörgen hinuff uff des Gayssers egg, abhin gen Hinderrüti, da die Eglinger sitzent, unnd da danna biss an die Rotta, die Rotta uff zu Ulrich Büllers Hoff, unnd vom Büller hinuff zu Hensslin Müller an der Rütli, und von der Rütli uff Mettmanegg, und von Mettmanegg in Stainegg das holtz, an die letz.»

Der fein säuberlich auf Pergament notierte Stiftungsbrief für die Pfarrkirche in Teufen zuhanden des Abtes des Klosters St. Gallen, ausgestellt am 26. Juni 1479 durch die «gemainen Untertan und Kilchgenossen der Kilchen zu Tüffen» und beglaubigt mit dem Siegel des Landes Appenzell. (Stiftsarchiv St. Gallen, Urkunde O3 Ww2).

Foto: GL





## Festlicher Teufner Weihnachts- markt – ein Rundgang

Fotos. Gäbi Lutz



## Neu: Fachinstitut für Fusspflege im Haus Stofel

Elsbeth Bornhauser hat ihr «eb-Cosmetic-/Pédicure-Institut» vom Dorf 5 an die Hauptstrasse 21 gezügelt und ihr Angebot erweitert.

Vom Frühling 2002 bis Ende Oktober dieses Jahres betreute *Elsbeth Bornhauser* ihre Kundschaft im Dorf 5 Haus («Spar»). Nun hat sie gezügelt und betreibt ihr «*eb-Cosmetic-/Pédicure-Institut*» seit dem 1. November an der Hauptstrasse 21 (Haus Stofel).

Elsbeth Bornhauser hat ihr Angebot erweitert: Im neuen Domizil bietet sie die viel gelobten MBT-Schuhe (Masai-Barfuss-Technik) an. Als Spezialistin für Fusspflege ist ihr die Einführung des neuen «sport-medizinischen Sportgeräts» ein Anliegen. «Mit meiner Auswahl an MBT-Schuhen kann ich auf die Bedürfnisse meiner Kundschaft eingehen», sagt die neue MBT-Händlerin.

Neben dem *Hauptgeschäft Fusspflege* widmet sich Elsbeth Bornhauser weiterhin der Kosmetik: Sie bietet professionelles Schminken

und Gesichtsbildungen an. Eine weitere Spezialität ist die Haarentfernung – neu mit Zuckergel.

Elsbeth Bornhauser hat sich in ihrem neuen Domizil bereits gut eingelebt. «Hier kann ich meiner älteren Kundschaft das mühsame Trep-

pensteigen ersparen». Das «eb-Cosmetic-/Fusspflege-Institut» ist im Dezember versuchsweise jeden Mittwoch von 13–17 Uhr und am Samstag von 9–15.30 Uhr geöffnet (weitere Termine nach telefonischer Vereinbarung). *GL*

Elsbeth Bornhauser (links) berät eine MBT-Schuh-Kundin in ihrem neuen Institut.  
Foto: GL





# Andreas Kuster: Gartenbau – Baumpflege – Reisen

Der Agronom-Ingenieur eröffnet auf der Egg eine Firma für Gartenbau, Trockenmauern, Innenraumbepflanzung und Rumänien-Reisen.

Der 46-jährige *Andreas Kuster* eröffnete anfangs November auf der Egg 918 (neben der «Schäflisegg») seine eigene Firma. Er hat sich im Laufe der Jahre auf Hecken und Obstbaumpflege spezialisiert und sein Angebot nun auf Gartenbau und Trockenmauern ausgeweitet. Neuerdings bietet er auch Natur-/Kulturreisen nach Rumänien an.

Andreas Kuster kam 1996 von St. Gallen-Haggen nach Teufen. Er hat an der ETH Zürich Agronomie

studiert und sich zum Verkaufingenieur weitergebildet. Nach einem fünfjährigen Engagement auf dem Gebiet der Agro-Chemie in der Türkei war er bei einer Firma für Zahnfüllungsmaterialien tätig.

Heute lebt Andreas Kuster mit seiner Frau *Lilian* und den drei Töchtern *Severine* (13), *Annalea* (11) und *Elvira* (9) im eigenen Appenzellerhaus mit 3 ha Grünland und 1½ ha Wald auf der Egg.

Seit 1996 hat Kuster Aufsehen erregt durch die konsequente *Heckenbepflanzung* beidseits des Weges von der Schäflisegg zum Herrenwald. In den Hecken gedeihen auch Kusters «*Nano-Bäume*» (eine Art grösserer Garten-«*Bonsais*») sowie *Beeren* und *Wildfrüchte*. 1998 kam eine *Obstanlage* mit 60 Hochstammbäumen dazu. Seither gedeihen auf der Egg vor allem seltene Apfelsorten, aber auch Birnen und Zwetschgen der «*Pro spezie rara*».

Der Bereich *Gartenbau* bereichert Kusters Landwirtschaft: In der Nähe des «*Rosengarten*» entstand ein prächtiges *Biotop*. Die *Christbaum-Selbstschneideanlage* ist inzwischen auf 40 Bäumchen angewachsen. Dieser Tage wurde südlich des Wohnhauses eine muster-gültige Trockenmauer erstellt.

Als neue Dienstleistung bietet Andreas Kuster *Innenraumbepflanzung* an: «*Innenräume werden so bepflanzt, dass im Haus lebendige Biotope entstehen*». Kuster pflegt gute Beziehungen zu Lieferanten und Spezialisten: Gartenbauer, Floristen und Künstler.

Zuguterletzt organisiert die Einzel-firma «*Andreas Kuster, Gartenbau, Innenraumbepflanzung und Reisen*» Natur- und Kulturtrips für individuelle Kleingruppen nach *Rumänien*. Landwirtschaft und Bäume sind wichtige Inhalte der *Karpaten-Erlebnis-Reisen*. GL

Andreas Kuster vor seinem Appenzellerhaus auf der Egg 918; im Hintergrund entsteht eine Trockenmauer.  
Foto: GL



## Teufner «Schnuggebock»-Team auf dem Säntis

Anlässlich des Gilde-Jubiläums verwöhnten Chläus und Anita Dörig mit ihrer Brigade die Gäste mit «Schnuggebock»-Spezialitäten.

Anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums der Schweizerischen Gilde Etablierter Köche war anfangs November der Teufner «*Schnuggebock*» zu Gast auf dem Säntis. *Chläus* und *Anita Dörig* und ihr Team verwöhnten zahlreiche Gäste mit einheimischen «*Schnuggebock*»-Spezialitäten: «*Chalts Chesselfläsch* dönn ufgschnette mit Geste Essigsöse»

gab's als Vorspeise – einen vielfältigen Appenzeller Schmaus mit Chäs-hörnli ond Böleschweissi, Chalbsfile, Appezöllerblätzli, Södwooscht, kakets Rendfläsch ond Epfelmues als Hauptspeise sowie ein grosses Dessertbuffet. Während am Gala-Abend die «*Schnuggebock*»-Brigade kochte, wurden die Teufner Spezialitäten während des ganzen Monats

November durch die «*Säntis*»-Küchenmannschaft angeboten.

Der gut besuchte Gala-Abend wurde durch die Jodlerinnen *Käthy* und *Annemarie*, eine ungarische «*Zigeunermusik*» sowie verschiedenen Ansprachen bereichert. *Hans Hürlemann* würdigte die historische Baukultur des Teufner «*Schnuggebock*». Säntisbahn-VR-Präsident *Hans Hübener* gratulierte dem «*Schnuggebock*»- / «*Waldegg*»-Wirt Chläus Dörig zur Auszeichnung mit dem ersten «*Zukunftsträgerpreis*». Das «*Culinarium Bischofszell*» stiftete dabei das Preisgeld in der Höhe von 10'000 Franken, um Dörigs herausragende Leistung in der Nachwuchsförderung zu honorieren.

Diese Würdigung und die Supergala auf dem Säntis erfüllten Chläus Dörig mit besonderer Genugtuung: Bereits sein Vater Sepp Dörig war bis 1948 Wirt und umsichtiger Gastgeber auf dem (alten) Säntis... GL

Das «Schnuggebock»-Team mit Anita und Chläus Dörig (rechts aussen).  
Foto: GL





# Im Teufner Sittertobel entsteht ein Waldreservat

An einer Exkursion des WWF erläuterten Oberförster Peter Ettliger und Gemeindeförster Thomas Wenk die neue Forstphilosophie.



Naturnaher Waldbau: Totholz und Naturverjüngung als Beispiel. Foto: zVg.

«Nach der heutigen Philosophie soll man Naturverjüngung aufwachsen lassen und auf Pflanzungen möglichst zu verzichten», sagt der Ausserrhoder Oberförster *Peter Ettliger*. Der Westhang des Sittertobels, auf dem Gebiet der Gemeinde Teufen, ist ein Gebiet, in dem sich diese Erkenntnis schon von der Topografie her aufdrängt. An einer Exkursion des *WWF Appenzell* zeigte Ettliger zusammen mit *Thomas Wenk*, dem Förster für Teufen und Speicher, wie die neue Forstphilosophie konkret aussehen könnte.

## Durchmischter Wald

Wenn man bei *Hauteten*, schon nahe an der St.Galler Kantons-grenze, in den *Sittertobelwald* eintritt, kommt man zuerst durch einen *Fichtenwald*, wie er traditionell als *Industriewald* in Monokultur angelegt wurde. Doch weiter unten, wo das Tobel steil gegen die Sitter abfällt, wurde der Wald, der der Gemeinde Teufen gehört, schon lange nicht mehr genutzt. Hier ist der *Wald durchmischt*: Buchen, Eschen, Föhren und Ulmen lösen die Fichten ab. Auf wenigen hundert Metern Luftlinie erlebten die Exkursions-Teilnehmer ganz unterschiedli-

che Zusammensetzungen von Arten, je nachdem, ob es sich um feuchte oder trockene, schattige oder sonnige Standorte handelt.

## Bald geschütztes Waldreservat

Aus diesem Wald soll nun bis in spätestens anderthalb Jahren *ein geschütztes Waldreservat* werden. Die steileren, schwer zugänglichen Gebiete sollen als Naturwaldreservat völlig sich selbst überlassen bleiben. Tote Bäume bleiben stehen, bis sie umfallen und vermodern. Mit der Zeit stellt die Natur den ursprünglichen Zustand wieder her, es entsteht gewissermassen Urwald. Andere Flächen sollen als Sonderwaldreservat ausgeschieden werden. Dort sollen mit einfachen forstlichen Massnahmen besonders wertvolle und seltene Pflanzen begünstigt werden. In diesem Wald sind das vor allem Eiben, Orchideenarten oder der Seidelbast. Hier wird die Artenvielfalt aktiv gefördert. Forstliche Eingriffe sind aber auch nötig, weil Quellen im Sittertobelwald ein Drittel des Trinkwassers von Teufen liefern.

Im Kanton Appenzell-Ausserrhoden (sowie schweizweit) sollen in den nächsten Jahren etwa zehn Prozent des Waldes als Waldreservate

vorgesehen werden – je etwa zur Hälfte als Natur- und Sonderwaldreservate. Erste Waldreservate sind in Alpgebieten bei *Urnäsch* bereits eingerichtet worden. Bedeutende Waldflächen sind auch als Schutzwälder ausgeschieden. Sie werden naturnah belassen, aber so gepflegt, dass sie Menschen und erhebliche Sachwerte vor den Naturgewalten schützen können.

## Naturnaher, FSC-zertifizierter Wald

In Ausserrhoden wie in Innerrhoden ist der gesamte Wald bereits jetzt FSC-zertifiziert, das heisst, er wird nach den internationalen Normen des FSC-Labels nachhaltig und naturnah bewirtschaftet. Waldbesitzer, die einige einfache Regeln beachten, können ihr Holz als zertifiziertes Holz verkaufen und damit teilweise bessere Preise erzielen. Das FSC-Label schützt den Appenzeller Wald auch vor der Lockerung des Kahlschlagverbots, wie es zur Verbesserung der Rentabilität auf Bundesebene angestrebt wird.

Hinter dem Konzept der Waldreservate und des FSC-Labels steht ein neues Verständnis von den vielfältigen Funktionen des Waldes. Der Wald soll Schutz-, Nutz- und Erholungsfunktionen erfüllen können. Dieses Umdenken hat zwei Gründe: Einerseits hat sich die Einstellung gegenüber der Natur verändert. Andererseits hat der Wald seine wirtschaftliche Bedeutung weitgehend verloren. Die Holzpreise sind so tief, dass die Nutzung oft unrentabel ist.

Weitere Massnahmen zur naturnahen Gestaltung des Waldes sehen die Förster in der Öffnung von Waldrändern, die nicht mehr abrupt, sondern allmählich von der Wiese zum Wald führen sollen. «Noch vor zehn Jahren hätte man das nicht gewagt», sagt Thomas Wenk. Man glaubte, bei offeneren Waldrändern hätten Stürme leichteres Spiel. Aber so empfindlich sind unsere Wälder gar nicht – vor allem nicht, wenn sie naturnah belassen werden. *Andreas Bänziger*

# Wanderwege: Von Werner Holderegger zu Sepp Signer

Nachfolger des langjährigen Wanderweg-Beauftragten wird per 1. Januar 2005 Sepp Signer mit Stellvertreter Bruno Muff.

Nach 24-jähriger verdienstvoller Tätigkeit als Wanderweg-Beauftragter der Gemeinde Teufen tritt *Werner Holderegger* auf Ende Jahr zurück. Nachfolger werden *Sepp Signer* und *Bruno Muff*.

## 60 km markierte Wanderwege

Bereits 1968 arbeitete der ehemalige «Wassermaa» Werner Holderegger mit beim Unterhalt der Teufner Wanderwege. Seit 1980 wirkte er auf eigene Verantwortung: Jeden Frühling waren sämtliche Wanderwege im Rotbach-, Sitter- und Wattbachtobel sowie auf dem Eggenhöhenweg vom Laub zu befreien. Weiter wurden in den letzten 20 Jahren rund 1'300 imprägnierte Tritte mit je zwei Eisenpfählen eingebaut. Bei diesen Arbeiten wurde Werner Holderegger durch Mitarbeiter des Gemeindebauamts und des Forstamtes, durch Schulklassen und den Zivilschutz unterstützt. Schliesslich gehörte der Unterhalt von 98 Ruhebänken und 161 Wegweiserstandorten mit 369 montierten Tafeln zu den Aufgaben des Wanderweg-Beauftragten. Heute verfügt Teufen über ein gepflegtes, markiertes Wanderwegnetz von rund 60 km Länge.



## Ein Dank zum Abschied

Werner Holderegger war Gründungsmitglied der VAW (Vereinigung Appenzell Ausserrhodischer Wanderwege) und von 1981–1990 deren Kassier. Von 1981 amtierte er als Bezirksobmann Mittelland; 1994 wurde er zum VAW-Ehrenmitglied ernannt. Von 1990 bis heute wirkte er als Wanderleiter der VAW. Auch unter dem neuen Wanderweg-Beauftragten wird Werner Holderegger seinen Lieblingsweg – von der «Einsamkeit» zum Klösterli – weiter betreuen.

Für seinen unermüdlichen Einsatz für unsere Wanderwege ge-

bührt Werner Holderegger der Dank der Öffentlichkeit.

## Neues Wanderweg-Team

Ab 1. Januar 2005 übernimmt der ehemalige Landwirt *Sepp Signer*, Battenhaus, die Aufgaben des Wanderweg-Beauftragten. Er ist für das ganze Gemeindegebiet zuständig. Sein Stellvertreter *Bruno Muff*, Mitarbeiter des Gemeindebauamts Teufen, betreut den Bezirk Nieder-teufen – das Gebiet westlich der Hauptstrasse von Liebegg – Lustmühle – Haltestelle Nieder-teufen – Steinwichslen – Kloster Wonnenstein – Rotbach. *GL*

Der langjährige Wanderweg-Beauftragte Werner Holderegger (links) übergibt sein Amt an Sepp Signer (Mitte) und dessen Stellvertreter Bruno Muff (rechts).  
Foto: GL



## Adventsstimmung am ökumenischen Bazar

Für vorweihnachtliche Stimmung sorgte der *Ökumenische Adventsmarkt* am Wochenende vom 27./28. November im Kath. Pfarrezentrum Stofel. Neben dem Verkauf von Adventskränzen / -gestecken, verschiedenen Handarbeiten und Backwaren wurden auch Produkte aus dem Claro-Weltladen und Arbeiten des Altersheims Lindenhügel feil geboten. In der Flohmarkt-Ecke mit Büchern und Schallplatten fanden sich diverse «Raritäten». Am Samstag wurden die zahlreichen Gäste mit einem Spaghetti- und Dessertbuffet, am Sonntag mit einer Gerstensuppe und einem Dessertbuffet verwöhnt. – Mit dem Erlös werden die Opfer der Umweltkatastrophe auf Haiti unterstützt. *GL*





## Männerchor Tobel-Teufen feiert 100. Geburtstag

Der Männerchor feiert sein Jubiläum mit einem Geburtstagsfest am 15. Januar und Jubiläumsunterhaltungen am 5./6. November.

Mit zwei begeisterten Unterhaltungsanlässen unter dem Motto «Tour de Suisse» verabschiedete sich der Männerchor Tobel-Teufen anfangs November aus seinem 99. Gesangsjahr.

Foto: GL

«Die Versammlung der Lesegesellschaft Tobel vom 15. Januar 1905 beschloss, dass sangeslustige Mitglieder sich am 19. Januar 1905 im Schulhaus Gähleren einfinden möchten zur Einübung einiger Lieder. Rund ein Dutzend alte und neue Sänger stellten sich ein und entschieden fortan regelmässige Proben abzuhalten.» So ist in den ersten Protokollen nachzulesen.

### Sangesfreudige Reisegesellschaft

So gilt der 15. Januar 1905 als der eigentliche Geburtstag des *Männerchors Tobel*, obwohl die Gründung vorerst dem Zweck gemeinsamer Reisen und Ausflüge diente und den Gesang nur als Nebenzweck erwähnte. Die am 16. Februar 1905 genehmigten Statuten galten denn auch der «Reisegesellschaft Tobel». Schon bald aber wurde der Gesang zum Hauptzweck und das Reisen zur angenehmen Nebenerscheinung. Ab 1909 wird der Verein nur noch mit dem Namen Männerchor Tobel erwähnt.

Als bald erkannte man, dass das Üben und Singen nur für sich allein keinen Spass macht und auch kei-

nen Ansporn ergibt. Man wollte das Gelernte dem Publikum präsentieren. So fand am 26. November 1906 im Saale des damaligen Gasthauses Steinegg (dieses Restaurant stand in der Wiese vis à vis des Abzweigers zur Waldegg an der Speicherstrasse und ist 1917 abgebrannt) die erste Abendunterhaltung vor zahlreich erschienenem Publikum statt. Die Unterhaltungen sind seither – nur mit kurzen Unterbrüchen in den Jahren der beiden Weltkriege – jährlich wiederkehrender, beliebter Bestandteil der Aktivitäten des Männerchors Tobel.

### Gesang und Kameradschaft

Von Anfang an war auch der Grundgedanke von Kameradschaft und Treue wegleitend für den Männerchor Tobel. Diese beiden Zwecke wurden stets vor den kurzfristigen Erfolg und die Leistung gestellt. Innerhalb der Aktiv- und vielfach auch mit den Passivmitgliedern entstand mit der Zeit ein gutes, kameradschaftliches Verhältnis.

Diesem Grundsatz wird auch heute noch intensiv nachgelebt. Kameradschaft bedeutet auch Gleichberechtigung ungeachtet des sozialen Standes. Sicher auch aus diesem Grund fühlen sich Mitglieder aus unterschiedlichsten Berufsgattungen und verschiedensten Alters im Verein wohl.

Sehr vieles wird auch heute im Verein nach den Grundsätzen der Gründer gelebt. Noch immer sind der Gesang und die Kameradschaft

### Aktiver Verein

Heute umfasst der Verein (inklusive Dirigent) 21 aktive Sänger. Es sind dies: Walter Fässler (Präsident), Werner Giger (Vizepräsident), Georg Winkelmann (Aktuar), Hermann Strübi (Kassier), Jakob Weder (Reisekassier), Willi Höhener (Revisor), Paul Riedener (Revisor), Albert Manser (Bibliothekar), Ernst Zellweger (Bibliothekar) sowie Alex Gmür, Harry Graf, Jakob Inauen, Ernst Koller, Paul Neff, Nino Oertle, Jakob Rechsteiner, Albert Schaufelberger, Arthur Simmler, Paul Strübi und Walter Sutter. Als Dirigent wirkt Benno Walser.

Ganz besonders freuen würde sich der Chor über neue Mitglieder. Es wird immer am Dienstagabend ab 20 Uhr im Singsaal des Sekundarschulhauses Hörli geprobt. Interessenten sind jederzeit unverbindlich eingeladen, einmal vorbeizuschauen. GW

der Hauptzweck, das Reisen ein angenehmer Nebenzweck.

### Beliebte Unterhaltungen

Alljährlich finden am ersten November-Wochenende die beliebten Unterhaltungsanlässe statt. Alle zwei Jahre begibt sich der Chor auf Reisen. Danebst erfreuen die Sänger auch die Bewohner/-innen der Altersheime und weiterer Institutionen mit Ständchen. Auch wenn grössere Feste in der Gemeinde anstehen, sind sie immer gerne zum Mitwirken bereit, sei es durch Auftritte in den Programmen oder durch tatkräftige Mithilfe hinter den Kulissen. Georg Winkelmann

### Geburtstagsfeier und Jubiläumsunterhaltung

Für das Jubiläumsjahr 2005 sind einige Zusatzanlässe geplant. So wird die Geburtstagsfeier am Samstag, 15. Januar 2005, im Lindensaal mit geladenen Gästen stattfinden.

Am Sonntag, 26. Juni 2005, ist ein Sängertag in Teufen geplant und am Wochenende vom 5./6. November 2005 wird die Jubiläumsunterhaltung stattfinden. Rechtzeitig erscheint ausserdem ein gedruckter Jubiläumsbericht mit der ausführlichen Geschichte des Vereins. GW



# Anita Ganzoni: Lernen geschieht in Beziehungen

Die ehemalige Handarbeits-Lehrerin hat vor einem Jahr in Teufen eine eigene Praxis für Lerntherapie eröffnet.



Anita Ganzoni:  
«Verständnis und  
Vertrauen sind  
die Basis einer  
erfolgreichen  
Lerntherapie»  
Foto: EP

● ERIKA PREISIG

Anita Ganzoni war während 17 Jahren an unserer Schule eine beliebte Lehrerin für «Werken Textil und Hauswirtschaft.» Warum hat sie diesen Beruf aufgegeben, um eine dreijährige Ausbildung als Lerntherapeutin zu absolvieren?

«Schon am Seminar habe ich mich am meisten für das Fach Psychologie interessiert. Später, im Unterricht, begegnete ich in jeder Klasse Kindern, die durch ihr Verhalten oder ihre Lernschwierigkeiten gar nicht fähig waren, sich auf den Schulstoff einzulassen. Zurück blieb ein unbefriedigendes Gefühl diesen Schülern gegenüber.»

## Verständnis und Vertrauen

Unter dem Dach des «Brillehus» hat Anita Ganzoni ihre Praxis eingerichtet. Die dunkeln Holzbalken schaffen eine warme Atmosphäre. Der grosse Schreibtisch mit Lernspielen und die Spielsachen unter der Dachschräge zeigen, wie hier gearbeitet wird.

«Der Einstieg geschieht meist über den Lernstoff oder ein Spiel. Im Spiel erkenne ich alles, was für das

Lernen wichtig ist: Aufmerksamkeit, Konzentration, Umgang mit Widerstand und Frustration, Handlungs- und Denkstrategien, Selbstwahrnehmung, Wahrnehmung des Gegenüber und vieles mehr. Auch zeichnen, arbeiten mit Ton, Entspannungsübungen und vor allem Gespräche gehören nebst der praktischen Unterstützung in den schulischen Bereichen zu den Inhalten einer Therapiestunde.»

## Was ist Lerntherapie?

Im Unterschied zu Lernhilfen wie Nachhilfeunterricht befasst sich die Lerntherapie mehr mit den persönlichen und psychologischen Hintergründen der Lernschwierigkeiten. «Mein Ziel ist es, auf der Basis von Verständnis und Vertrauen das Kind oder den Jugendlichen so weit zu stärken, dass es selber mit dem System und seiner Lernumgebung zurecht kommt,» erklärt Anita. Ihre Arbeit sei sehr vielfältig, die Symptome seien zwar ähnlich, die Ursachen gehören aber zur ganz persönlichen Geschichte jedes Einzelnen. Es geht darum, eigene Verhaltensmuster zu erkennen und bewusst zu machen.

«Meine Kinder sorgen dafür, dass ich trotz Fachwissen den Bezug zur Alltagsrealität nicht verliere. Die Spannung zwischen loslassen, begleiten, vertrauen und Grenzen setzen bietet viel Stoff für Auseinandersetzungen.» Die Erfahrung zeige, dass Familien oft entlastet werden, wenn das Aufgaben-Problem ausgelagert werden könne. Sie selbst reflektiert ihre verantwortungsvolle Arbeit bei einer Supervisorin, welche sie regelmässig konsultiert.

## Aufspüren der Blockade

Der erste Schritt ist die Erkennung der Lernblockade. Anita Ganzoni erzählt von den «einfachen» Fällen, wo sie mit Motivation und individuellen Lernmethoden einen Schubs geben müsse, damit das «Lernzüglein» wieder in seinem Tempo weiterfahren könne. Manche Kinder hätten schlechte Lernstrategien, andere kommen wegen Wahrneh-

mungsstörungen, Traumatisierung oder massiven Widerständen gegen das Familien- oder Schulsystem.

## Glücklich im neuen Beruf

Anita Ganzoni ist mit einem schwer behinderten Bruder und einer Schwester in Stein aufgewachsen und hat das Hauswirtschaftsseminar in Gossau besucht. Bald nach ihrem Abschluss heiratete sie *Christian Ganzoni*. Bevor die junge Familie hier sesshaft wurde, begleitete Anita ihren Mann, den Mitinhaber der Firma Ganzoni-Sigvaris in St. Gallen, auf seinen ausgedehnten Geschäftsreisen nach Nord- und Südamerika.

Man spürt die Freude und das grosse Engagement für ihre jungen Klienten, wenn Anita Ganzoni von ihrer Arbeit erzählt, von ihren Erfolgen, aber auch von den Grenzen der Lerntherapie. Und auch davon, wie sehr sie die Arbeit ganz persönlich bereichere. Sie habe den Schritt in die Selbständigkeit keinen Moment bereut. Die Handarbeitslektionen etwa habe sie sogar leichten Herzens abgegeben, schmunzelt sie. Und was das Kochen – ihr Lieblingsfach – betreffe: Dieses übe sie zuhause mit grosser Leidenschaft aus – zur Freude ihrer Familie und der Besuche, welche oft und gerne in das gastfreundliche Haus an der Speicherstrasse eingeladen werden.

*Informationen:* Telefon: 071 333 30 82; Mobil 079 373 99 73

## Steckbrief

*Name:* Anita Ganzoni-Wettmer

*Geboren:* 3. Februar 1962

*Familie:* verheiratet mit Christian; zwei Kinder: Manuel (15) und Elena (12)

*Beruf:* Lerntherapeutin

*Hobbies:* joggen, lesen, reisen

*Liebingsessen:* Käse, Oliven und frisches Brot

*Musikerlebnis:* Der Besuch des Musical «We will rock you» von «Queen» in London

*Buch auf dem Nachttisch:* Yann Martels «Schiffbruch mit Tiger» und «Die Revolution im Kopf» von Bas Kast.

# Chlausefieber beim «Buecherüti-Schuppel»

Sieben Teufner im Alter von 14 bis 16 Jahren arbeiten seit dem September an ihren phantasiereichen Klausenhauben- und hüten



Der «Buecherüti-Schuppel» bei seinen Vorbereitungsarbeiten im «Stocken»-Stall.  
Foto: Eric Droz

Schon bald ist wieder *Silvester*. Bereits seit September herrscht ein geschäftiges Treiben in unserer Klausengruppe. Mit viel Spass und jeder Menge Ideen gestalten wir – Jugendliche im Alter von 14 bis 16 Jahren – unsere diesjährigen Hauben und Hüte. Wir werden als «schwüeschte» Chläuse durchs Dorf ziehen. Unser «Schuppel» besteht seit zwei Jahren. Bis jetzt waren wir «wüeschti» Chläuse.

Nachdem wir bei stundenlangem Streunen durch die Wälder verschiedenste Naturmaterialien wie Tannzapfen (für die Schuppen), Buchennüssli, kleine Zapfen, Moos und

alles Mögliche, das uns verwertbar erschien, gesammelt und die Hauben zugeschnitten hatten, transportierten wir das ganze zu unserer Arbeitsstätte. Diese befindet sich in einem Stall im Stocken über Teufen. Der Güggel und seine Hühner haben sich bereits an uns gewöhnt und hören ganz gespannt zu, wenn wir am «Zäuerle» sind. Aber wir vermuten, dass dem Güggel die «Stones» besser gefallen, denn er beginnt meistens zu krähen, wenn wir Rock-CD's auflegen...

Im Stocken verbringen wir jetzt fast jede freie Stunde, denn wir schätzen, dass wir für die Herstel-

## «Buecherüti-Schuppel»

Zum siebenköpfigen «Buecherüti-Schuppel» gehören die Jungkläuse *Gion Buchli* (14-jährig) und *Silvio Eugster* (15) als «Rolliwyber» sowie *Lorenz Heierli* (15), *Thomas Inauen* (15), *Philip Pradella* (14), *Remo Preisig* (15) und *Benjamin Willener* (16) als «Schelli».

lung unserer Ausstattung etwa 300 bis 400 Stunden aufwenden werden. Es braucht viel Geduld und Phantasie, um die Naturmaterialien auf den Hauben möglichst dekorativ und interessant anzubringen.

Aber wir haben viel Spass bei unserer Freizeitbeschäftigung. Nur ab und zu plagt uns manchmal ein bisschen das schlechte Gewissen, weil halt vor lauter Arbeit die Hausaufgaben etwas zu kurz kommen. Aber wir rechnen mit dem Verständnis unserer Lehrer.

Wenn wir dann die Hauben und Masken fertig haben, müssen wir noch unser «Groscht» fertigstellen. Doch wir haben schon die Zusagen von einigen fleissigen Müttern, die uns dabei helfen werden.

Zwischendurch lernen wir beim Götti von Thomas, wie man richtig «Zäuerlet». Da einige von uns mit dem Stimmbruch zu kämpfen haben, klappt das nicht immer auf Anhieb, aber wir geben uns jede Mühe. Schliesslich möchten wir ja auch so gut sein wie unsere erwachsenen «Chläuse».

Natürlich freuen wir uns heute schon auf den Silvester, wo man uns dann von morgens früh bis spät am Abend im Dorf und rundherum antreffen wird. *Gion Buchli*



## Unser Christkind möchte euch beschenken



Irgendwo im Schaufenster eines Teufner Geschäfts sieht ihr das nachfolgende Bild, das Eric für euch fotografiert hat. Wenn ihr herausfindet, von wo dieser Bildabschnitt geholt wurde und ihr eine Karte mit eurer Adresse und Altersangabe bis zum 18. Dezember dort abgibt, werden wir drei Personen unter 18 Jahren auslosen, die sich am 24. Dezember ein Weihnachtsgeschenk im Wert von je 30 Franken in jenem Geschäft kaufen können. *red.*

**Man muss sein Glück teilen, um es zu multiplizieren.**

Jugendtreff-Spruch des Monats.



# Herzliche Glückwünsche zur Diamantenen Hochzeit

## Horst und Elisabeth Weniger...

... wurden am 14. Mai 1944 in Huttwil BE, in der Heimat der Braut, getraut. Horst wuchs in Basel auf und studierte Theologie. Wenigers beendeten den kirchlichen Dienst 1984 in Zürich und zogen nach Teufen, wo sie sich am Werdenweg 7 A sehr wohl fühlen – «heute dank der Fürsorge unserer lieben Mitbewohner». Dem heute 94-jährigen Horst und seiner Frau Elisabeth geb. Leuenberger (83) wurden drei Söhne geschenkt; sie haben 8 Grosskinder und ein Urgrosskind. *GL*



## Ruedi und Gertrud Albisetti...

... heirateten am 12. August 1944 in San Loretto oberhalb von Lugano. Während 34 Jahren lebten sie in ihrem Mehrfamilienhaus an der Schulhausstr. 19 in Niederteufen, seit 1988 an der Grünaustrasse 6. Ruedi Albisetti (heute 87) war Generalagent der Schweiz. Nationalversicherung in St. Gallen und begeisterter Sportler (SC Brühl und Curling Club St. Gallen). Seine Frau Gertrud geb. Thoma (85) war eine bekannte Haute-Couture-Schneiderin. Albisetti haben drei Kinder und fünf Grosskinder. *GL*

## Gratulationen im Dezember ...

Am 6. Dezember feiert *Frieda Rindisbacher-Berueger* ihren 94. Geburtstag. Kreislaufprobleme hindern sie daran, das Haus allein zu verlassen. Ihr hohes Alter würde man ihr nie und nimmer geben. Wir hoffen, dass dies noch möglichst so bleiben möge. Seit vier Jahren wohnt sie bei ihrer Tochter im selben Haus, jedoch in ihrer eigenen Wohnung, die sie noch völlig selbständig «in Schuss hält». Zum Essen ist sie jeweils bei ihrer Tochter Frau Bischof eingeladen.

*Peter Wenger-Heinz* gratulieren wir zu seinem 80. Geburtstag. Wir hoffen, dass er sein Wiegenfest am 27. Dezember immer noch bei guter Gesundheit feiern darf.

### Alterszentrum

*Robert Mettler* wird seit Februar 2003 im Alterszentrum betreut. Er feiert am 21. Dezember seinen 92. Geburtstag. Seit seiner Geburt

ist er in der Gstalden zu Hause gewesen. Dort ist er zusammen mit seiner Schwester aufgewachsen. Später wurde er kaufmännischer Angestellter im Textilbereich. Der Jubilar ist gesellig, klopft gern

## ... und im Januar 2005

Ihren 90. Geburtstag feiert *Helene Schmid-Jenni* am 7. Januar. Wir gratulieren herzlich. Die Jubilarin ist in Langenbruck im Baselbiet aufgewachsen, verbrachte zwei Jahre im Welschland und lernte ihren Mann in St. Gallen kennen. Das Paar heiratete in Teufen und lebt seither mit Ausnahme von zwei Jahren in Gais in unserer Gemeinde. Frau Schmid ist Mutter zweier Töchter, zweifache Grossmutter und Urgrossmutter der kleinen, über alles geliebten Lynn. Ihre grosse Leidenschaft war früher das Stricken. Leider ist dies heute nicht mehr möglich. Jeden

einen Jass und freut sich, wenn ihn seine Kinder besuchen.

Die letzte und zugleich zweitälteste Jubilarin im Monat Dezember ist *Emilie Alder-Keller*. Wir gratulieren ihr am 31. Dezember zu ihrem hohen 97. Geburtstag. Im Alterszentrum wird sie mit viel Liebe umsorgt. *Marlis Schaeppi*

Tag kommt eine liebe Frau der Spitex vorbei. Wenn es das Wetter erlaubt, macht sie einen kleinen Spaziergang. Glücklicherweise erledigt ihr Mann die Einkäufe und ist sogar dafür besorgt, dass eine feine Mahlzeit auf den Tisch kommt. Helene Schmid ist zufrieden und dazu trägt sicher auch ihr Sonnenschein, die zehnjährige Mini-Collie-Hundedame Jaska bei, die Frau Schmid aus dem Tierheim geholt hat.

Einen Tag später, am 8. Januar, wird *Gertrud Albisetti-Thoma* 85 Jahre alt. Ihre Jugend verbrachte sie im Osten der Stadt

St. Gallen. Nach Absolvierung der Lehre zur Damenschneiderin am Rosenberg erweiterte sie ihr Können noch mit einer Zusatzausbildung im Mäntel- und Kostümnähen. Mit 22 Jahren eröffnete sie ihr eigenes Geschäft, heiratete 1944 und wurde Mutter von drei Kindern. Eine Selbstverständlichkeit war es, dass sie sämtliche Kleidungsstücke für die ganze Familie selber nähte. Schon seit 52 Jahren ist Gertrud Albisetti in Teufen wohnhaft, zuerst in Niederteufen an der Schulhausstrasse, seit 18 Jahren in Teufen. Die sportliche Jubilarin war früher eine begeisterte Ski- und Velofahrerin. Auch wandern, ja sogar klettern gehörten zu ihren Freizeitbeschäftigungen. Heute sind es keine Bergtouren mehr, jedoch ein- bis zweistündige Wanderungen sind immer noch kein Problem.

Unserem ältesten Jubilar im Januar gratulieren wir herzlich zum Geburtstag. *Alois Holenstein-Bruderer* feiert am 10. Januar seinen

*Fortsetzung auf Seite 42*



# Glückliche Teufner Paare feiern Goldene Hochzeit

## Werner und Irma Bachmann...

... heirateten am 29. März 1954 in Winterthur (Bild links). 1966 kamen sie von Trogen nach Teufen. Drei Jahre später übernahm der damalige Kantilehrer zusammen mit seiner Frau Irma geb. Wirth die Direktion von «Prof. Busers Voralpinem Töchterinstitut». Dr. Bachmann (1925) führte die Schule, während seine Gemahlin das Internat leitete. 1972 verkauften sie das Institut. Körperlich beweglich und geistig frisch genossen sie den Ruhestand.



## Walter und Trudi Graf...

... heirateten am 30. Oktober 1954 in der Kirche Grub AR. Sie leben seit 1965 in Teufen. Walter Graf (76-jährig) war während 27 Jahren für die Post Teufen tätig: Von 1965–1978 als Stellvertreter, danach bis 1992 als Amtsleiter. Während mehr als 25 Jahren war er aktiv in der Männerriege. Trudi Graf (74) engagierte sich im Frauenverein und in der Altersbetreuung. Die Beiden haben zwei Töchter und sind glückliche Grosseltern von fünf Grosskindern.

## Rösli und Walter Ammann...

... haben am 24. April 1954 in der Kirche Speicher geheiratet. Von Altstätten kamen sie 1973 nach Teufen, wo sie bis 1989 in der *Stocken* eine kleine Landwirtschaft betrieben. Rösli Ammann amtet seit 30 Jahren als Milchkontrolleurin. Seit 15 Jahren ist das Ehepaar an der Landhausstrasse 54 zuhause. Der heute 80-jährige Walter und das 75 Jahre alte Rösli haben fünf Kinder gross gezogen; sie haben acht Gross- und drei Urgrosskinder.



## Geburtstagswünsche

*Fortsetzung von Seite 41*

98. Geburtstag, elf Tage vor seinem Jahrgänger Max Hofer. Noch bis vor wenigen Jahren war Herr Holenstein oft im Wald anzutreffen gewesen, wo er tausende von Böscheli fürs Forstamt zusammengebunden hatte. Seit Januar 2000 wohnt er im Altersheim Bächli. Er fühlt sich noch rüstig und ist oft und gern in der Cafeteria des «Bächli» anzutreffen.

*Ernst Blaser-Jäger* feiert am

19. Januar seinen 80. Geburtstag – oder ist es wohl erst sein 70.? Das Ehepaar Blaser scheint jung geblieben zu sein, obwohl es bereits seit 48 Jahren verheiratet ist. Seit bald 20 Jahren wohnen Blasers in der Lustmühle an der Battenhusstrasse. Langweilig ist es ihnen seit der Pensionierung 1988 nie geworden. Sie unternahmen Reisen nach Australien, zum Nordkap und in die Provence. Seit 1981 verbringen Blasers regelmässig Ferien im Zillertal. Zu Hause besorgen sie ihren Garten und

Herr Blaser koloriert Stiche und vieles mehr. Hobbys hatte er bis genug. So war er früher ein begeisterter Filmer und Fotograf, stellte ferngesteuerte Modellflugzeuge her und gravierte alte Stiche. Geboren und aufgewachsen ist unser Jubilar in Flawil und Gossau, u.a. im Weiler Eisenhammer. Nach der Sekundarschule im Jahre 1941 wollte er am liebsten Automechaniker werden. Infolge des Zweiten Weltkrieges war es jedoch vernünftiger, sich landwirtschaftlich auszubilden. Zu diesem Zweck zog

er nach Payerne und anschliessend an die landwirtschaftliche Schule nach Zollikofen. 1942 begann er eine vierjährige Lehre als Molettengraveur bei der Firma Cilander in Herisau. Die Moletten waren erforderlich, um Druckwalzen für Textildruck herzustellen. Während 19 Jahren war er in diesem kreativen Beruf tätig. Infolge anderer Verfahren verschwand diese Tätigkeit und er musste sich nach einem neuen Beruf um-

*Fortsetzung auf Seite 44*

**Ruth und Herbert Rechsteiner...**

... haben am 28. Oktober 1954 in St. Gallen geheiratet. Seit 40 Jahren lebt das Ehepaar an der Landhausstrasse 2 in Teufen. Herbert Rechsteiner (1932) arbeitete zuletzt als Chef des Finanz- und Rechnungswesens bei der J. Huber + Co. AG in St. Gallen. Von 1991–99 war er Vermittler-Stellvertreter der Gemeinde Teufen. Seine Frau Ruth (1934) wirkte als Hausfrau und Mutter von drei Söhnen und einer Tochter. Beide geniessen ihre vier Enkelkinder und den verdienten Ruhestand.



**Hermann und Margret Stern...**

...heirateten am 31. Mai 1954 in der Kirche Wittenbach. Seit 44 Jahren leben sie an der Hinterbodenstrasse 2 in Niederteufen. Hermann Stern (heute 81) führte als Coiffeurmeister und Spezialist für Haararbeiten (Perücken) ein eigenes Geschäft an der Rorschacherstrasse in St. Gallen. Er war passionierter Schwimmer und Wasserballer. Seine Frau Margret geb. Palloks (76) half im Betrieb mit und ist Mutter von zwei Söhnen. Sie spielt noch heute Tennis und geniessst den Ruhestand mit Hermi.



**Ulrich und Alice Theilkäs...**

...heirateten am 20. November 1954 in der Grubenmannkirche Teufen. Heute lebt das Ehepaar im Elternhaus von Alice Theilkäs-Brägger (71) im Battenhaus 1166. Ueli Theilkäs (72) kam vom Simmental in die Ostschweiz, wo er als Krankenpfleger tätig war. Nach beruflich bedingten Wohnortwechseln (1954–63 in St. Gallen; 1963–1997 in Uster ZH) lebt das Ehepaar im prächtig renovierten Eigenheim im Battenhaus. Sie geniessen den Kontakt zu ihren zwei Töchtern und sechs Grosskindern.



**Josef und Ida Signer...**

...heirateten am 5. August 1954 in der Kirche Haslen AI. Seit 1958 lebt das Ehepaar im schmacken Appenzellerhüsli im Battenhaus 790. Josef Signer (heute 76jährig) war während mehr als 40 Jahren als Metzger bei der Gemperle AG in St. Gallen tätig. 54 Jahre spielte er bei der Harmoniemusik Teufen, die letzten 20 Jahre am Bass. Ida Signer geb. Kühne (70) hat zwei Söhne und eine Tochter gross gezogen. Heute erfreuen sich Signers an sechs Enkelkindern.

*Notiert + fotografiert: Gäbi Lutz*





## Gratulationen im Januar 2005

Fortsetzung von Seite 42

sehen. In der Zwischenzeit hatte Herr Blaser geheiratet und wohnte in Herisau. 1960 und 1963 wurde er Vater von Madeleine und Markus. Seine Tochter Madeleine Tanner kennen sicher viele von der Post Teufen/Niederteufen. Von 1963 bis 1988 war Ernst Blasers Arbeitsplatz als Hausaufseher in der Strafanstalt Gmünden. Gewohnt hat er in unmittelbarer Nähe in einem Bauernhaus. In der Strafanstalt hat er viele Änderungen in der Heimarbeit eingeführt. Die Insassen beschäftigte er mit Entgraten von Spritzgussartikeln, Stühle montieren und polstern, Mofa- und Veloräder zusammensetzen, Handweben etc. Sein handwerkliches Geschick bereicherte seinen Alltag und gleichzeitig seine Freizeit.

Am 21. Januar gratulieren wir *Max Hofer-Nobel* zu seinem 98. Geburtstag. Seine immer noch gute Gesundheit ist wohl auf eine gesunde Lebensweise und die Freude an der Arbeit zurückzuführen. Er war als guter Zahnarzt nicht nur in unserer Gemeinde bekannt. Noch vor sechs Jahren bestieg er Berge von 3'500m Höhe. Singen hat ihm schon immer Freude gemacht. Dank Herrn Prim, der in Niederteufen wohnt, besucht er die Proben des Chores der Vereinigten Männerchöre in St. Gallen. Ab und zu kommt er auch in den Genuss eines kleinen Konzertes, wenn seine drei Söhne Hans, Bruno und Werner Cello, Geige, Orgel oder Klavier spielen. Er schätzt den täglichen Kontakt mit seiner Familie sehr. Auch im Haushalt betätigt sich Herr Hofer immer noch, absolviert sein regelmässiges Turnprogramm und erfreut Jung und Alt mit seinem Humor.

*Marie Bodenmann-Schefer* feiert am 22. Januar ihren 92. Geburtstag. Zwischen ihren Spaziergängen, die sie täglich regelmässig macht, und dem Abendessen im Altersheim Bächli habe ich Glück, sie zu erreichen. Seit sechs Jahren wohnt sie im «Bächli», wo sie sich sehr wohl fühlt. Zusammen mit drei Geschwistern ist sie in Gais aufgewachsen. Schon früh war sie im Service und in verschiedenen Haushaltungen tätig. 1934 heiratete sie und wohnte fortan im vor-

deren, später im hinteren Schloßli, das an die Gemeinde Bühler grenzt. Zu ihren eigenen beiden Kindern, ein Mädchen und ein Bub, nahm die Jubilarin ein Pflegekind auf, zu dem sie auch heute noch Kontakt pflegt. Fast 60 Jahre lebten Bodenmanns auf ihrem landwirtschaftlichen Betrieb. Um das Haushaltgeld etwas aufzubessern, half unsere Jubilarin immer wieder in Gastbetrieben aus. In der «Hohen Buche» war ihre Hilfe

oft erforderlich. Da sie Blickkontakt von ihrem Hof zur «Hohen Buche» hatte, war lediglich ein weisses Leintuch nötig, das die Wirtin jeweils an Tagen mit Hochbetrieb aus dem Küchenfenster hängte – und schon war Marie Bodenmann zur Stelle.

Am 23. Januar gratulieren wir *Bertha Robner-Sticker* zu ihrem 92. Geburtstag.

*Lina Zürcher-Lutz* feiert am 29. Januar ihren 85. Geburtstag. Wir wünschen ihr alles Gute.

*Marlis Schaeppi*

## Podium: «Schengen Ja oder Nein?»

Podiumsdiskussion am 27. Januar 2005 im Lindensaal.

Am Donnerstag, 27. Januar, 20 Uhr, laden die *SVP-Ortspartei* und die *Standschützen Teufen* zu einer Podiumsdiskussion zum Thema «Schengen Ja oder Nein?» in den Lindensaal ein. Als Referenten gewonnen werden konnten Nationalrätin *Marianne Kleiner* (FDP, AR; Pro) und Nationalrat *Hans Febr* (SVP, ZH; Kontra). Moderiert wird die Veranstaltung vom Historiker *Reimhard U. Wegelin*.

Anlass zur Podiumsdiskussion ist die Abstimmung zum Schen-

gen-Abkommen, die voraussichtlich am 2. Juni 2005 stattfindet. Für die Veranstalter ist bereits heute klar, dass «der Vertrag nicht nur Vorteile bringen wird und die Gemüter erhitzt». «Die einen vermuten mit der Annahme des Schengen-Vertrages erhöhe sich die Kriminalität in unserem Land, die andern sehen in der Osterweiterung eine Chance für die Schweizer Wirtschaft», schreiben die Veranstalter im Flugblatt, das anfangs 2005 erscheint. *TP*

## FDP Teufen bei Leica Geosystems

Der traditionelle Jahresausflug der FDP Teufen führte ins St.Galler Rheintal. Die Besichtigung und Präsentation bei der Leica Geosystems ist auf reges Interesse gestossen. Dem Kernthema des Abends – familienfreundliche Strukturen in der Privatwirtschaft – waren ebenfalls detaillierte Informationen aus der Praxis der Leica und die anschliessende Diskussionsrunde gewidmet.

Das gemeinsame Nachessen in den Kantinenräumlichkeiten der Leica wurde benutzt, um das Thema des Abends weiter zu analysieren und damit eine Basis für künftige Diskussionen auf politischer Ebene zu legen. *pd.*

Bilder zum Jahresausflug und weitere Informationen: [www.fdp-teufen.ch](http://www.fdp-teufen.ch)

## Auto aufgebrochen

Eine bisher unbekannte Täterschaft brach in der Nacht zum 29. Oktober eine Türe bei einem an der Landhausstrasse parkierten Auto auf. Das Autoradio-CD-Gerät wurde ausgebaut und gestohlen. Die Ermittlungen der Kantonspolizei sind im Gange. *gk.*



## «Giftsäck» und andere Formationen begeisterten am 17. Muulörgeli-Treffen in Teufen

Appenzeller Mundharmonika-Formationen aus Gonten, Heiden, Herisau und Teufen sowie die Zürbieter Muulörgeler aus Oberrieden und die Piranhas aus Basel begeisterten am 12. November im Pfarreizentrum Stofel ein aufmerksames Publikum. Höhepunkt des 17. Muulörgelitreffens war aus Teufener Sicht der Auftritt der einheimischen «Giftsäck», die vor 18 Jahren aus dem Jodelclub Teufen herausgewachsen sind. Gründer der «Giftsäck» und des Muulörgelitreffens war der damalige Jodelclub-Präsident *Fredy Schläpfer*, Teufen. Die heutige Formation spielte mit *Hans Meier*, Herisau (Begleiter), *Werner Brunner*, Bühler, und *Sepp Koller* (beide Melodie und 2. Stimme) sowie *Erich Neff*, Teufen (Bass) auf (von links). *Foto: GL*



**Veranstaltungen der Evang. Kirchgemeinde**

**Bibelkafi für Senioren:** Freitag, 3. Dezember, 14 Uhr, im Zwingli-saal mit Pfarrer Axel Fabian.

**Kirchgemeindeversammlung:** Sonntag, 5. Dezember, nach dem Gottesdienst.

**Seniorentreff:** Dienstag, 7. Dezember, 14.30 Uhr, im Lindensaal; Adventsfeier mit Pfarrer Axel Fabian, Schulklasse Landhaus, Lehrer W. Schweizer und Elisabeth Sager (Klavier); Pfarrer Willy im Obersteg, Pfäffikon ZH: Bericht über Kinderdorf Gonaives, Haiti; Veranstalter: Seniorenteam unter Leitung von Barbara Alder.

**Spielnachmittage für Senioren:** Donnerstag, 9. Dezember, 14 Uhr, in der Begegnungsstätte Nieder-teufen; Donnerstag, 2. und 16. Dezember, 14 Uhr, im Pfarreizen-trum Stofel (Frauenverein).

**Cevi-jung-schar:** Samstag, 11. Dezember, Waldweihnacht; Samstag, 18. Dezember, Leiterweihnacht. Infos Bruno Ammann (Telefon 071 333 20 30) oder bei Abteilungsleiter Martin Winkelmann (071 333 59 90).

**Kontaktzmittag:** Freitag, 17. Dezember, 12 Uhr, im Restaurant Ochsen; Anmeldung bis Dienstag-mittag (071 333 13 11).

**Im Januar**

**Ökumenischer Zmorge:** Dienstag, 11. Januar, 9 Uhr, im Pfarreizen-trum Stofel; I'm just a simple person; Film von Stefan Haupt über die Lebensgeschichte der Grabser Waise Katharina Engler.

**Spielnachmittag für Senioren:** Donnerstag, 13. und 27. Januar, 14 Uhr, in der Begegnungsstätte; Donnerstag, 6. und 20. Januar, 14 Uhr, im Pfarreizentrum Stofel (Frauenverein).

**Kontaktzmittag:** Freitag, 28. Januar, 12 Uhr, im Restaurant Ilge, Anmeldung bis Dienstagmittag (071 333 13 11). *pd.*

**Gymnastik für Rücken und Beckenboden**

Trainiert werden Rücken und Beckenstrukturen, um das Trag-system zu kräftigen. Die Donnerstagskurse sind überbelegt, am Freitag um 17 und 18 Uhr werden neue Kurse im Gymnastikraum der Landhaus-Turnhalle angebo-ten. *pd.*

Anmeldung: Doris Lehmann (Telefon 071 333 50 08)



**Unterhaltungen der Harmoniemusik Teufen mit neuem Dirigenten**

Erstmals unter ihrem neuen Dirigenten *Dieter Böckle* hat die *Harmoniemusik Teufen* am Wochenende vom 27./28. November im Lindensaal ihre treue Anhängerschaft unterhalten. Der bisherige Dirigent *Armin Schneider* wurde geehrt und offiziell verabschiedet. *Mirjam Graf* und *Esther Preisig* moderierten die Anlässe unter dem Motto «Grand Prix der Volksmusik». Die Märsche, Walzer, Polka, Konzertstücke, Volkslieder und populären Hits waren ganz nach dem Geschmack des Publikums. Als Bereicherung gestalteten sich die Auftritte des Blasorchesters der *Musikschule Appenzeller Mittelland* unter Leitung von *Roger Ender* (Samstag) und *Roland Bieri* (Sonntag). Am Samstagabend spielte Alleinunterhalter *Ueli Kübne* zum Tanz auf. Eine reichhaltige *Tombola* rundete die diesjährigen Unterhaltungen ab. Nicht vergessen seien die fleissigen Mitglieder des *Männerchors Tobel-Teufen* (vgl. Seite 37), die für Speis' und Trank besorgt waren. *Foto: GL*

**Erfolgreiche Studienabschlüsse**

Drei junge Teufner haben ihre Studien an Schweizer Hochschulen beendet – und suchen einen Job.



**Roman und Felix Burch**

Gleich doppelt freuen können sich *Ursula und Guido Burch* an der Weierstrasse – ihre beiden Söhne haben zur selben Zeit das Studium abgeschlossen.

*Roman* (Bild links) studierte Betriebswirtschaft und Medienwissenschaft an der Universität Bern und während eines Semesters in Helsinki. Er schloss im November mit Erfolg als lic. rer. pol. ab. Nun hat für ihn die Stellensuche begonnen. Da sich Roman in Bern sehr heimisch fühlt, würde er auch künftig gerne dort arbeiten. Noch wichtiger als der Arbeitsort wäre ihm, in der Werbebranche einen Job zu erhalten, wo er seine Kenntnisse in Grafik-Design anwenden könnte.

*Felix* (rechts im Bild) schloss an der Zürcher Hochschule Win-

terthur das dreijährige Studium Fachjournalismus und Organisationskommunikation mit dem Titel «Kommunikator FH» ab. Nach dem KV beim Bankverein St. Gallen und der RS arbeitete Felix in Davos als Kundenberater der Bank. Er machte das Skilehrer-Patent und war in Davos und in Kalifornien (Lake Tahoe) als Skilehrer und zwischendurch auch an der Réception des Kongress-hotel Davos tätig. Als Felix spürte, dass ihm die Bankenwelt auf Dauer nicht zusagte, holte er die Berufsmatura nach und absolvierte anschliessend das Kommunikations-Studium. Gegenwärtig ist er temporär auf der Redaktion des «Winterthurer Stadtblatt» tätig und prüft verschiedene Angebote von Tageszeitungen für ein Praktikum als Journalist.

**Thomas Stadelmann...**



... schloss bereits letzten Februar erfolgreich an der Uni Bern mit dem Lizentiat lic. phil. nat. die Studien ab.

Wirtschaftsgeographie und Betriebswirtschaftslehre waren seine Studienfächer. Auch er ist auf Stellensuche und absolviert momentan einen Sprachaufenthalt in England. Thomas Stadelmann, Schützenbergstrasse, ist immer noch Leichtathlet beim TV Teufen – leider aus Zeitgründen nicht mehr so aktiv wie einst. *Erika Preisig*

**10 Jahre bei der Migros**



Am Montag, 31. Januar, tritt Frau *Rosmarie D'Agostino* nach 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-jähriger Tätigkeit bei der Migros Teufen in den wohlverdienten Ruhestand.

Sie trat am 1. Juli 1994 in die Dienste der Migros ein und hielt «ihrer» Filiale über 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahre die Treue. Mit ihrer fröhlichen, offenen und zuvorkommenden Art war sie sowohl bei der Kundschaft wie bei den Arbeitskolleg/-innen eine äusserst geschätzte Persönlichkeit. Wir wünschen Frau D'Agostimo eine schöne 3. Lebensphase. *pd.*

## Bessere Postautoverbindungen ab Lustmühle

Vom neuen Fahrplan profitieren vor allem die Einwohner/-innen der Lustmühle.

Ab 12. Dezember verkehren die Postautos stündlich bis 24 Uhr nach Lustmühle. Zur offiziellen Eröffnungsfahrt am Dienstag, 14. Dezember, ist die Bevölkerung herzlich eingeladen.

Im Auftrag der Gemeinde Teufen und des Kantons Appenzell Ausserrhoden wird das Postauto auf der Linie St.Gallen–Stein–Hundwil–Herisau von 20 bis 24 Uhr stündlich verkehren. Zum Einsatz kommt ein komfortabler Kleinbus mit 15 Sitzplätzen, Niederflureinstieg und Klimaanlage.

### St.Gallen mit IC-Anschluss

Die Postautos fahren stündlich von 20.30 bis 23.30 Uhr ab St.Gallen Bahnhof. In der Freitag- und Samstagnacht sowie an den Olma-Werktagen wird das Postauto zusätzlich um 0.30 Uhr verkehren. In St.Gallen bestehen sowohl tagsüber wie auch während den Abendstunden gute Anschlüsse an die Intercity-Züge von und nach Zürich. Die erste Verbindung für Berufspendler trifft in St.Gallen neu bereits um 06.37 Uhr ein (bisher um 07.17 Uhr).

### Gute Anschlüsse via Herisau

Die Postautos ab Herisau fahren immer zur Minute ...01 Richtung Hundwil–Stein–Lustmühle–Sankt Gallen. Damit ergeben sich in Herisau sehr gute Anschlüsse via Appenzeller Bahnen nach Gossau und weiter Richtung Zürich und



«Postauto-Knotenpunkt» Lustmühle.

Foto: GL

umgekehrt. Mit den Fahrgelegenheiten via St.Gallen und Herisau kommt die Bevölkerung der Gebiete Lustmühle, Battenhaus und Schwanen in den Genuss von halbstündlichen Verbindungen Richtung Zürich und weiter westwärts. Abends verkehrt das Postauto stündlich von 20.01 bis 23.01 Uhr ab Herisau. In der Freitag- und Samstagnacht besteht eine weitere Rückfahrgelegenheit um 0.01 Uhr.

### Eröffnungsfahrt am 14. Dezember

Am Dienstagabend, 14. Dezember, 20.10 Uhr, wird auf dem Landsgemeindeplatz in Hundwil die Einführung der abendlichen Verbindungen gefeiert. Als Gast wird

Regierungsrat Hans Altherr zur Feier nach Hundwil kommen und die Gemeinde Hundwil offeriert Glühwein. Ab Lustmühle fährt ein Extrapostauto mit folgendem Fahrplan nach Hundwil und wieder zurück: Lustmühle, Post ab 19.55 Uhr; Hundwil, Landsgemeindeplatz an 20.09 Uhr, Rückfahrt ab Hundwil 20.45 Uhr.

Die Postauto-Fahrt zu diesem Anlass ist kostenlos. Die Bevölkerung von Lustmühle und Nieder-teufen ist herzlich eingeladen. *pd.*

### Dank für 50. Blutspende

Ein fester Bestandteil des herbstlichen Veranstaltungskalenders ist jeweils die Blutspendeaktion, zu der die Samaritervereine Teufen, Bühler, Gais und Stein die Bevölkerung anfangs November wiederum nach Teufen eingeladen haben. 166 Spenderwillige folgten dem Aufruf und trugen damit erneut zu einem Spitzenresultat bei. Eine besondere Ehrung wurde dabei *Rösli Brunner* aus Bühler zuteil, die sich heuer zum 50. Male als Blutspenderin zur Verfügung stellte. Für diese vorbildliche Opferbereitschaft durfte sie von *Thomas Brocker*, dem Präsidenten des SV Teufen, ein Blumengebinde (Bild) und vom Blutspendezentrum ein Geschenk entgegennehmen. *pd.*



### Juniorinnen-Teams von Volley Teufen mit neuen Tenues

Dank der Unterstützung der Nigg Energietechnik AG, Herisau, konnten kürzlich die zwei Juniorinnen-Teams von Volley Teufen mit neuen, attraktiven Wettkampftenues ausgerüstet werden. Beide Mannschaften sind mit viel Elan in die Wintermeisterschaft des ATV gestartet und hoffen, nicht nur mit ihrem rassigen Outfit, sondern auch mit guten Leistungen aufzufallen.

Foto: zVg.

## Kreuzworträtsel auf Weihnachten

Nach längerem Unterbruch hat *Stephan Bondeli* wieder ein Kreuzworträtsel für die «Tüüfner Poscht» gestaltet – quasi als «Weihnachtsgeschenk» für unsere Leserinnen und Leser (vgl. nächste Seite).

Schicken Sie die Lösung bis am 10. Januar 2005 an die Redaktion der «Tüüfner Poscht», Postfach 152, 9053 Teufen oder mailen sie die Lösung an [wettbewerb@tuefner-poscht.ch](mailto:wettbewerb@tuefner-poscht.ch) (Absender nicht vergessen). Die richtigen Einsendungen werden verlost; den Gewinnerinnen und Gewinnern winken schöne Preise.

Hier die Auflösung des letzten Rätsels: Die Tür in der November-Ausgabe gehört zum vornehmen, stättlichen Bauern-Fabrikantenhaus von Robert Alder an der Bündtstrasse 10. Die Lösung herausgefunden und einen Preis gewonnen haben:

1. Preis: *Arthur Gächter*, Bündtstrasse 8, Teufen (Gutschein im Wert von 50 Franken für den «Schnuggebock»).
2. *Silvia Wetzel*, Werdenweg 6, Teufen (Gutschein im Wert von 35 Franken für einen Blumenstraus von «Aphrodisia», Hauptstrasse 21).
3. *Helene Oesch*, Schlipfweg 12, Teufen (ein Abo der «Tüüfner Poscht»).

Wir gratulieren den glücklichen Gewinner/-innen und wünschen allen Leserinnen und Lesern viel Vergügen beim Lösen des weihnachtlichen Kreuzworträtsels. *TP*

### Beckenbodentraining

Die Frauengemeinschaft Teufen/Bühler führt im Pfarreizentrum Stofel unter der Leitung von *Therese Gmür* ein Beckenboden-Training durch. Ziel ist, den eigenen Beckenboden zu spüren und Übungen zur Kräftigung des Beckenbodens kennenzulernen. Kursbeginn ist am Donnerstag, 20. Januar, vom 19.30 bis 21 Uhr und dauert sechs Donnerstag-Abende.

Mitnehmen: Mätlli oder Wolldecke, warme Kleider/Trainer und rutschfeste Socken. Die Kurskosten betragen 80 Franken. Anmeldung und Information bis 6. Januar bei Felizitas Date (Telefon 071 333 41 07).



## Waagrecht

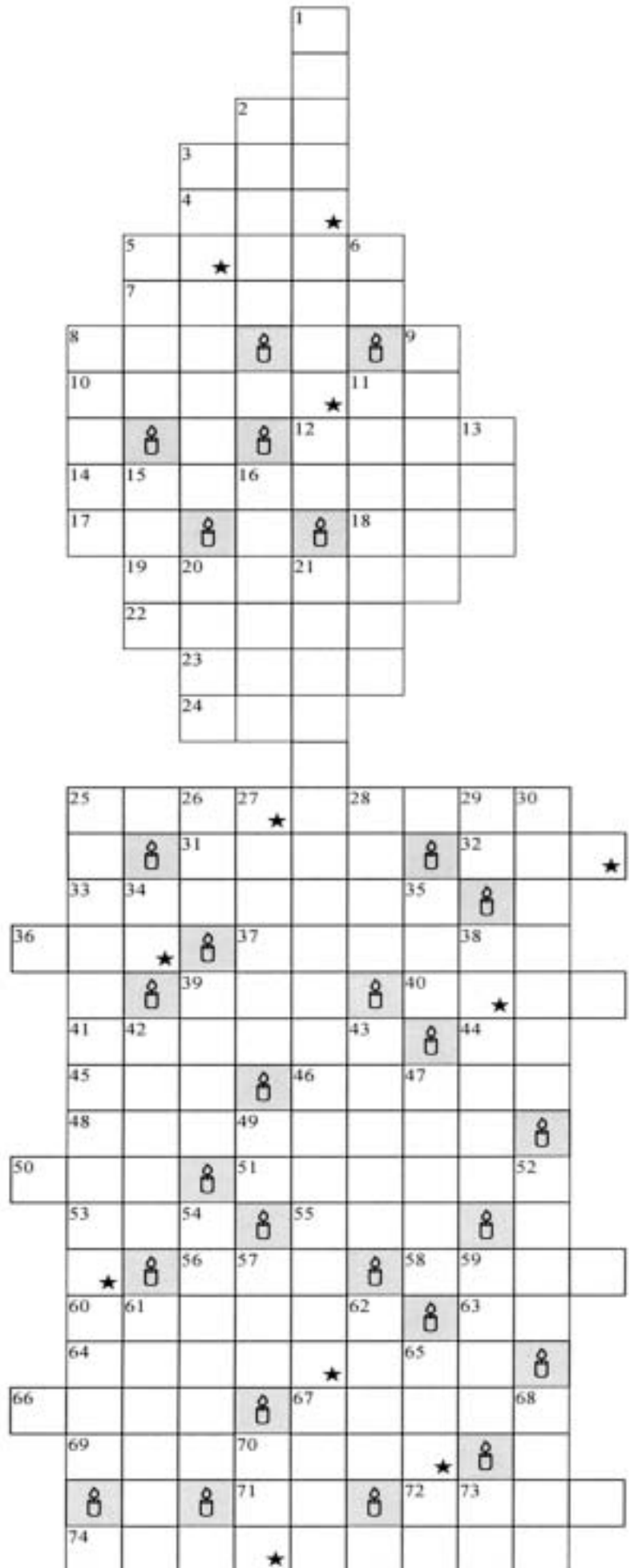
2 griech. Buchstabe 3 Festspielort in Tirol 4 Schweizer Stadt 5 darstellen, spielen 7 Vermittler 8 lustiger Unfug 10 Nadelbaum 12 Schonung, Betreuung 14 Umdrehung 17 amerikan. Nachrichtenagentur (Abk.) 18 Betrug 19 wütend, aufgebracht 22 ehemaliger österr. Rennfahrer 23 Elendsviertel 24 Fernsehen tagsüber (Abk.) 25 Nadelbaum 31 da 32 Flugzeug 33 arabischer Männername 36 Lebensgemeinschaft 37 Bewohner eines Zürcher Dorfs nahe Winterthur 39 südamerikan. Kuckuck 40 Anrede (umgekehrt) 41 franz. Kurort 44 «Schule des Lebens» (Abk.) 45 engl. Haustier 46 Gott der Unterwelt 48 gemütlich 50 Hochschule (Abk.) 51 engl. Nahrungsmittel 53 franz. Gewürz 55 Rangstufe beim Judo 56 Kampfsportart ...Jitsu 58 Blutbahn 60 fleissiges Insekt 63 Verhältniswort 64 auslöschen 66 Pickel 67 Teil eines Sitzmöbels 69 Essgeschirr 71 Gesellschaftsform (Abk.) 72 Schilfgras, Sumpf 74 fliehen, flüchten

## Senkrecht

1 Weihnachtslied 2 Tonstufe in der Musik 3 Schluss des «Vater unser» 5 Bündner Schlucht: Via ..... 6 Bibelteil (Abk.) 8 Vorsilbe für jenseits, über das Mass 9 Widerwille, Ekel 11 gesund, bekömmlich 13 begrenzt 15 Automarke 16 Alpenpass 20 Ruhepause 21 Weihnachtslied 25 jährliches Ereignis in Teufen 26 Jesus (Abk.) 27 Raubtier 28 Mädchen (umgekehrt) 29 Zutat beim Weihnachtsgebäck 30 Ersatzanspruch, Rückgriff 34 Autokennzeichen eines Kantons 35 fettarm und lautlos 38 nervös, aufgebracht 39 Vorsilbe gegen 42 Umgebung, Reichweite 43 Schwarzmeerhafen 47 römische Jagdgöttin 49 automatische Handfeuerwaffe (Abk.) 52 Wärmespender 54 werden auch am Weihnachtsbaum angestimmt (Mrz.) 57 Ergebnis von XXI : VII 59 nachher 61 Zirkusschauplatz 62 Hausflur (Mrz) 65 aus Erz 68 flach 70 selten 73 franz. Fürwort

## Lösungswort

Die Buchstaben in den Feldern mit einem Stern (\*) ergeben der Reihe nach von oben nach unten gelesen das Lösungswort.







### Teufner Schüler/-innen helfen Strassenkindern

Anlässlich des Tages der Kinderrechte vom 20. November machten die Schülerinnen und Schüler der Einführungs-klasse von *Sabrina Tarolli* und *Christa Wild* sowie die 5. Klasse von *Paul Hugentobler* auf die unhaltbare Situation von Strassenkindern auf der ganzen Welt aufmerksam. Die klassenübergreifende Aktion wurde in Zusammenarbeit mit «Terre des hommes» durchgeführt. Die Teufner Kinder schlüpften für einige Stunden selbst in die «Rolle» von Strassenkindern: Sie putzten Schuhe und Autoscheiben; an einem Stand vor der Papeterie Markwalder boten sie heissen Tee und leckere Kuchen an. Der Erlös des Aktionstages kommt vollumfänglich der «Terre des hommes» bzw. den Strassenkindern zugute. *GL*

### Steel, Brass, Jazz und Funk: Musikalischer Mixed Grill

Zu einem leckeren musikalischen Mixed-Grill hat am 20. November die Guggenmusik *Tüüfner Südwürscht* in die Hechtremise eingeladen. Die Musikfans kamen in Scharen – und auf ihre Rechnung: Als 1. Gang servierte die *pan 4 u* (Bild) Calypso-Rhythmen auf karibischen Steel Drums. *four B* entführten das Publikum mit grossartigem Gebläse nach New Orleans. Für einen fetzigen 3. Gang mit Jazz und Funk sorgte die Formation *Hot Wash*. Neben den musikalischen Höhepunkten war die Bar der «Südwürscht» und das bunt gemischte Publikum für eine aufgestellte Stimmung in der gut geheizten Hechtremise besorgt. Für viele klang der vielseitige Konzertabend erst zur später Stunde aus. *GL*



### Erfolgreicher «Criminal»-Abschluss: Check von 2'500 Franken an die Schule Roth-Haus überreicht

Aus den Spenden für das Programmheft und für den Besuch der Generalprobe des Stücks «Criminal» im Zeughaus Teufen kamen 1'500 Franken zusammen, die von der UBS AG und der Appenzeller Kantonalbank auf 2'500 Franken aufgerundet wurden. Diesen Betrag hat das OK des

«Criminal»-Projektes der Schule Roth-Haus in Teufen überreicht. – Unser Bild zeigt Schulleiter *Andreas Mäder* mit dem Check, umrahmt von *Karl Göltenboth*, *Silvia Gemmerli* und *Michael Schläpfer* vom *Chor Gais* sowie *Werner Hugelsbofer*, Stiftungspräsident. *Foto: zVg.*



**d'Witz über di chliine Appezeller...**  
... sind z'Tüüfe endgültig vom Tisch...

Foto-Montage: Uli Schoch

## Veranstaltungen im «Fernblick»

*Im Dezember...*

1.: Schweigemeditation am Mittwochabend

3.–5.: Liebe – Quelle lebendiger Kräfte mit Maria Herzog und Hildegard Schmittfull

3.–5.: LaboRio 21 – Menschen-Rechte mit Petra Brenig Klein und Team, Referent: Lukas Niederberger.

5.: LaboRio 21 Ehemaligentreffen

5.–9.: Zeit für mich vor Weihnachten – Schweigetage mit Bernardin Schellenberger.

8.: Schweigemeditation am Mittwochabend.

10.: Zwischen-Halt – ein Tag für mich, Thema: «Weg-Zeichen» mit Mona Lutz.

11.: Lichtheilung – Weg zum Frieden mit Margrit Wenk-Schlegel und Theres Bleisch.

15.: Schweigemeditation am Mittwochabend.

17.–19.: Zen-Übungstage mit Hildegard Schmittfull.

20.: Weihnachts-Oratorium – Tanztag mit Wilma Vesseur.

22.: Schweigemeditation am Mittwochabend.

23.–26.: Weihnachten im Fernblick.

26.–29.: Oktav im Fernblick.

29.– 1. Januar: Neujahr im Fernblick.

*... und im Januar*

8.–10.: Die wahre Heilkunst ist die Liebe – Informationen über Geistiges Heilen mit Franziska Fischer.

9.–10.: Identität und Glaube mit Hildegard Schmittfull.

13.: Qi Gong – Schnupperabend mit Antonia M. Fäh.

19.–23.: Da berühren sich Himmel und Erde – Meditation und meditatives Malen mit Susan Herrmann-Csomor und Hildegard Schmittfull.

29.: Qi Gong – Winter; die Nieren, unsere Wurzeln, mit Antonia Fäh. *pd.*

### Zivilstandsnachrichten

#### Geburten

Näf Florian Emil, geb. am 2. November in Heiden, Sohn des Näf Ulrich und der Hochreutener Näf geb. Hochreutener Irene, Scheibe 598.

#### Todesfälle

Schläpfer geb. Frebner Emma Anna Maria, Rütiberg 842, geb. 1907, gest. am 13. November in Teufen. *za.*

### Gold und Silber für «Lindenhügel»-Köche

Beim 1. Culinarium-Kochwettbewerb vom 8. November in Wildhaus holte *Therese Neaf* die Silbermedaille bei den Lehrlingen und *Rolf Caviezel* die Goldmedaille und den Tagessieg bei den Lehrmeistern. Beide kochen im Teufner Altersheim Lindenhügel. *Foto: GL*



### Musikalische Gottesdienst-Umrahmung durch den Gospelchor Appenzeller Mittelland

Seit einigen Wochen probt der Gospelchor Appenzeller Mittelland im katholischen Pfarreizentrum Stofel (*Bild*). Die rund 50 Sängerinnen und Sänger – 20 davon aus Teufen – bereiteten sich dabei auf die musikalische Bereicherung von vier Gottesdiensten vor. Nach gelungenen Premieren am 21./28. November in den katholischen Kirchen Speicher und Gais tritt der Chor unter Leitung von *Evelyne Bischof*, Lütisburg, auch in Teufen auf: am 26. Dezember in der reformierten und am 23. Januar in der katholischen Kirche. – Der Gospelchor Appenzeller Mittelland existiert seit 13 Jahren. Zur Kerngruppe gehören die Teufner *Corinne Nef*, *Albert Schönenberger* und *Heini Schäfer*. Geprobt wird jeden zweiten Montagabend im kath. Pfarreizentrum Stofel. *Foto: GL*





### Eine Lesereise durch 25 Jahre Gemeindebibliothek

Der Einladung der Lesegesellschaft und des Bibliotheksteams zum diesjährigen Bücher-Apéro am Sonntag, 14. November, folgten über 50 Personen. Die meisten waren treue Kundinnen und Kunden der Bibliothek. 25 Bücher aus 25 Jahren wurden vom Team und den vier Gästen – *Marianne Elliker, Lilian Kuster, Rosmarie Nüesch* und *Werner Buchli* – vorgestellt. Während es vor den Fenstern regnete und stürmte, reiste das Publikum mittels der vorgestellten Romane und Sachbücher um die halbe Welt: von Schaffhausen und Basel über Italien in die Türkei, nach Israel bis nach China, und die Zuhörer lauschten den verschiedenen Schicksalen und Abenteuern der Protagonisten. Beim anschliessenden Apéro traf man Bekannte und plauderte, bis die feinen, selbstgemachten Leckereien alle aufgegessen waren. Foto: EP

## «Der alte Mann und der Berg»

Der Herisauer Emil Frehner erzählt von seinen Berg-Erlebnissen.

Die Hauptversammlung der Lesegesellschaft Teufen findet am Mittwoch, 26. Januar, um 20 Uhr im Foyer Lindensaal, Teufen, statt.

Anschliessend an die HV – etwa um 21 Uhr – erzählt der Herisauer *Emil Frehner* über seine Erlebnisse in den Bergen der Welt und zeigt dazu seine Dias. Schon als 13-jähriger fasste er den Entschluss, einmal in seinem Leben den Mount Everest, den höchsten Berg der Welt, zu besteigen. Seit her hat das Extrem-Bergsteigen

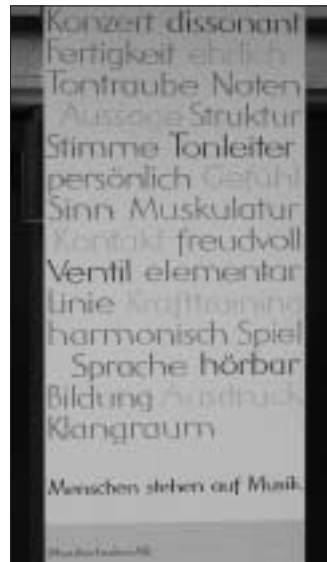
Emil Frehner nicht mehr losgelassen. Siebzehn der höchsten Sechstausender der Welt hat er bestiegen, die meisten im Alleingang. Die Bilder zeugen vom Kampf mit sich selbst, den Momenten der Freude und Höhepunkte, aber auch das Akzeptieren einer Umkehr ohne Gipfelerfolg am Everest. pd.

Mittwoch, 26. Januar, Foyer Lindensaal, Teufen. 20 Uhr: Jahresversammlung; 21 Uhr: Emil Frehner – Der alte Mann und der Berg, der lange Weg zum Mount Everest. – Eintritt frei; auch Nichtmitglieder sind herzlich eingeladen.

### «Wortmal» für Musik

An der Tagung der Musiklehrer der Musikschule Appenzeller Mittelland am 1. November wurde vor dem Alten Feuerwehrhaus Teufen das Objekt «Worte einer Musikschule» enthüllt. Anlass dazu war, dass die Musikschule finanziell unter Beschuss geraten ist, andererseits eine wichtige Aufgabe erfüllt. Aus einem Aufruf an alle Musiklehrer/-innen von Ap-

penzell Ausserrhoden, kurze Gedanken einzusenden, wurden die markigsten Worte, die Musik im weiteren Sinne beschreiben, zusammengestellt. Die Initianten des Projekts sind *Rolf Krieger* und *Erwin Pfeifer*, beide Musiklehrer der Musikschule Appenzeller Mittelland. Mitgewirkt bei der Wortwahl hat der Wortwerker *Mattias Kubn* aus St.Gallen; der Teufner Bildhauer *Mike Bauer* hat die Worte in das Objekt umgesetzt. pd./Foto: GL



### Lesegesellschaft präsentiert Neujahrsblatt

Die Lesegesellschaft lädt ein zur öffentlichen Präsentation des Neujahrsblattes 2005 am Samstag, 4. Dezember, 11 Uhr, in der Gemeindebibliothek Teufen. Die Lithografien wurden in der Stein-druckwerkstatt von *Urs Graf, Speicher*, gedruckt und von *Doris Müller* einzeln handsigniert (vgl. November-Ausgabe der *Tüüfner Poscht*). Die Gestalterin ist ebenfalls anwesend, stellt ihr Werk vor und erzählt von ihrem Bezug zum Teufner Sandstein aus der Lochmühle. Zum Verkauf aufgelegt werden auch die Neujahrsblätter der letzten sechs Jahre. pd.



### Adventskalender vom «alten Rathaus» Schwänberg

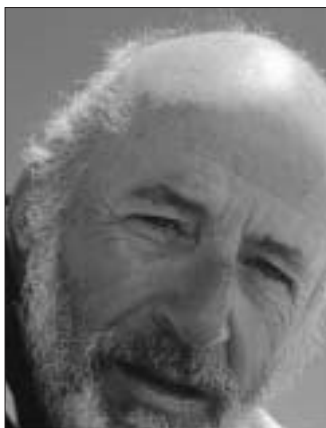
Der vom «Historischen Verein» Herisau herausgegebene Adventskalender mit dem «alten Rathaus» im Schwänberg ist so schön geworden, dass sich auch Nicht-Herisauer darüber freuen werden. Deshalb leuchtet das Haus jetzt in einem Fenster der Gemeindebibliothek und kann dort für 20 Franken gekauft werden. EP

### Gemeindehaus mit Farbe beworfen

Sachschaden in derzeit noch nicht bezifferbarer Höhe entstand in der Nacht auf den 1. November am Gemeindehaus in Teufen.

Eine bisher unbekannte Täterschaft bewarf die Fassade des Gemeindehauses mit verschiedenfarbenem Farbstoff. Die Sachbeschädigung am Mauerwerk erfolgte insbesondere im Bereich des linksseitigen Treppenaufganges zum Eingang ins Gebäude.

Die Polizei bittet Personen, die Angaben zu diesem Vorfall machen können, sich mit dem Polizeiposten Teufen in Verbindung zu setzen (071 335 09 09). kar.





## Marianne Koller in den Regierungsrat?



Am 27. Februar 2005 kommt es voraussichtlich zu einer Kampfwahl um die Nachfolge von Hans Altherr im

Ausserrhoder Regierungsrat: Die freisinnige Kantonsrätin Marianne Koller (Bild) aus Teufen bewirbt sich um das Amt, wie die FDP in einem Communiqué mitteilt. Mit Gaby Barbey, Herisau, hat die SP AR bereits vor Wochen eine eigene Kandidatin nominiert.

Die 51-jährige Marianne Koller ist Geschäftsführerin der Berit-Klinik Niederteufen und gehört seit 1998 dem Kantonsrat an. TP



Teufen im frühwinterlichen Abendlicht.

Foto: GL

## Samichlaus im Wienachtswald

Nach den Erfolgen der beiden letzten Jahre wird die Aktion «Tüüfner Wienachtswald» auch während der diesjährigen Adventszeit durchgeführt.

Diverse Teufner Wirte, die SVP Teufen und der Verkehrsverein werden am Mittwoch, 8. Dezember, ab 17 Uhr, im weihnächtlich geschmückten und beleuchteten «Karl-Zürcher-Wald» ob dem Schwimmbad (bei der Feuerstelle) gratis eine feine Suppe und warme Getränke anbieten. Gegen 17.30 Uhr wird dann auch der Samichlaus eintreffen und allen Kindern ein Säckli überreichen.

Mit Start um 17 Uhr ab dem Zeughausplatz organisiert zudem die SVP Teufen einen Fackelumzug zur Feuerstelle im Schwimmbadwald. Fackeln werden gratis beim Start abgegeben.

Machen Sie ihren Kindern eine Freude und nehmen sie auch am Umzug teil. Romantische Stimmung kommt dann schon auf dem Weg zur Feuerstelle auf. Die Teufner Initianten freuen sich auf eine rege Teilnahme. pd.

## Frohe Festtage und «e guets Neus»!

Mit dieser Ausgabe verabschiedet sich die «Tüüfner Poscht» vom «alten» Jahr, dem neunten seines Bestehens. Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern frohe Weihnachtstage und ein glückliches neues Jahr.

Die Teufner Dorfzeitung freut sich, auch im kommenden 10. Erscheinungsjahr für die Teufner Leserinnen und Leser da zu sein. Es bleibt unser Ziel, über alles zu

berichten, was Teufnerinnen und Teufner bewegt. Damit hofft die «Tüüfner Poscht», einen Beitrag an die Identität unseres Dorfes und an die Zusammengehörigkeit der verschiedenen Bevölkerungsgruppen leisten zu können. Mit Ihrer Mitarbeit helfen Sie mit, dass die Teufner Dorfzeitung auch in ihrem Jubiläumsjahr ein Forum einer lebendigen Einwohnerschaft bleibt.

Diese «Tüüfner Poscht» ist eine Doppelnummer für die Monate Dezember und Januar. Das nächste «Blättli» erscheint am 1. Februar 2005. Redaktions- und Inserateschluss ist der 15. Januar.

Wir danken allen Leserinnen und Lesern sowie den Inserenten für ihre Treue und wünschen uns allen eine neues Jahr des gegenseitigen Verständnisses und Respekts.

Ihre «Tüüfner Poscht»

## Friedenslicht 2004

Kurz vor Weihnachten wird das Friedenslicht in Bethlehem entzündet. Dann wird es in über 25 Ländern von Mensch zu Mensch weitergegeben und vermehrt.

Das Friedenslicht soll für alle Menschen leuchten: Auch Sie sind eingeladen, im Familiengottesdienst am Heiligen Abend um 17 Uhr in der ref. Kirche das Friedenslicht in Empfang zu nehmen und in einer mitgebrachten

Laterne mit nach Hause zu nehmen, die Kerzen Ihres Christbaums zu entzünden, und das Licht an Nachbarn, Freunde und Bekannte weiterzugeben. ekg.

## Die Sternsinger kommen wieder

Bald ist wieder die Zeit der Sternsinger. Wie die Kath. Kirchengemeinde mitteilt, erinnert dieser schöne Brauch an das Dreikönigsfest. Gruppen von Schüler und

Schülerinnen bringen den Segen Gottes fürs neue Jahr mit Liedern, Texten und farbenfrohen Kleidern zu Familien und in ihre Häuser.

Der Erlös ist für notleidende Kinder in Thailand bestimmt.

Vom 3. bis 6. Januar ab 17 Uhr kommen die Sternsinger auf Wunsch zu Ihnen nach Hause. Anmeldung für den Besuch der Sternsinger nimmt das Kath. Pfarramt, Stofel (071 333 13 52) entgegen. pd

### Impressum

**Herausgeberin**  
Einwohnergemeinde, 9053 Teufen

**«Tüüfner Poscht»**  
Redaktion, Postfach 152, 9053 Teufen  
Telefon 071 333 34 63  
(Montag bis Freitag, 8.30–11.30 Uhr)  
Fax 071 333 51 63  
redaktion@tuefner-poscht.ch

### Redaktion

Gäbi Lutz, Chefredaktor (GL)  
gl@tuefner-poscht.ch

Rosmarie Nüesch (RN)  
rn@tuefner-poscht.ch

Erika Preisig-Studach (EP)  
ep@tuefner-poscht.ch

Marlis Schaeppi-Luginbühl (MS)  
ms@tuefner-poscht.ch

### Inserate-Aannahme und Abos

Heidy Heller-Engler  
Alpsteinstrasse 28  
9100 Herisau (ausser Montag)

Telefon 071 351 66 30  
Fax 071 352 46 81  
inserate@tuefner-poscht.ch

**«Tüüfner Poscht» online**  
www.tuefner-poscht.ch

### Grafische Gestaltung, Satz und Bildbearbeitung

Hans Sonderegger  
Unterrain 19, 9053 Teufen  
gestaltung@tuefner-poscht.ch

**Druck und Ausrüstung**  
Kunz Druck & Co. AG, Teufen

Gedruckt auf  
100% Recyclingpapier

### Redaktions- und Inserateschluss:

Für die Ausgabe  
Februar 2005  
14. Januar 2005

**Erscheint monatlich**  
(Juli/August und  
Dezember/Januar:  
Doppelnummern)  
Auflage:  
3200 Exemplare

## Veranstaltungen

Dezember 2004		Wer	Was	Wo
Sa/So	04./05.	ganzer Tag	Fussballclub	<b>Chlausturnier</b> Sporthalle Landhaus
Sa	04.	11.00 Uhr	Lesegesellschaft	<b>Präsentation Neujahrsblatt</b> (Doris Müller) Gemeindebibliothek
So	05.	10.45 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	<b>Örentliche Kirchgemeindeversammlung</b> Evang. Kirche
Mo	06./13.	20.00 Uhr	Gospelchor Mittelland	<b>Offenes Projektsingen</b> Pfarreizentrum Stofel
Di	07.	14.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	<b>Senioren-Treff</b> Lindensaal
Di	07.	16.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	<b>KiK</b> Begegnungsstätte Niederteufen
Mi	08.	14.00 Uhr	Frauengemeinschaft	<b>Adventsbasteln</b> Pfarrsaal Bühler
Mi	08.	14.00 Uhr	Frauengemeinschaft	<b>Adventshüten</b> Pfarreizentrum Stofel
Mi	08.	17.00 Uhr	VVT/Wirte/SVP	<b>Der Samichlaus kommt</b> Schwimmbadwald
Do	09.	14.00 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	<b>Schlusshöck</b> Alterszentrum
Do	09.	14.00 Uhr	Frauenverein	<b>Chlausnachmittag</b> Zwinglisaal
Do	09.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	<b>Spielnachmittag für Senioren</b> Begegnungsstätte Niederteufen
Fr	10.	20.00 Uhr	baradies	<b>Drei Frauen im Apfent...</b> baradies Engelgasse
Sa	11.	13.30 Uhr	Jungschlar Effata	<b>Gourmet spezial...</b> Treff Schulhaus Hörli
Sa	11.	14.00 Uhr	Cevi	<b>Waldweihnacht</b> siehe Programm
So	12.	17.00 Uhr	Harmoniemusik	<b>Weihnachtsmusik</b> Diverse
So	12.	17.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	<b>Adventskonzert</b> Evang. Kirche
Di	14.	16.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	<b>KiK</b> Begegnungsstätte Niederteufen
Do	16.	14.00 Uhr	Frauenverein	<b>Spielnachmittag für Senioren</b> Begegnungsstätte Niederteufen
Fr	17.	12.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	<b>Kontakt-Zmittag</b> Hotel Ochsen
Sa	18.	10.30 Uhr	SP Rotbach	<b>Kulturpolitischer Spaziergang</b> (Gaby Barbey) Besammlung Kirche Teufen
Fr	19.	16.30 Uhr	Kirchen	<b>Ökumenische Kinderfeier</b> Kath. Kirche Stofel
Mi	22.	13.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	<b>KiK</b> Zwinglisaal
Fr	24.	17 und 23 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	<b>Christvesper/-nacht</b> Evang. Kirche
So	26.	17.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	<b>Gospelweihnacht</b> Evang. Kirche
Fr	31.	11.00 Uhr	Diverse	<b>Traditionelles Silvesterchlausen</b> Dorfzentrum
Fr	31.	17.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	<b>Gottesdienst zum Jahresende</b> Evang. Kirche

Januar 2005		Wer	Was	Wo
Do	06.	14.00 Uhr	Frauenverein	<b>Spielnachmittag für Senioren</b> Pfarreizentrum Stofel
Sa	08.	13.30 Uhr	Jungschlar Effata	<b>Eisbär...</b> Treff Schulhaus Hörli
Sa/So	08./09.	ganzer Tag	Badminton-Club	<b>Ostschweizer Junioren-Meisterschaft</b> Sporthalle Landhaus
So	09.	14.00 Uhr	Verkehrsverein	<b>Herisauer Bühne: «Max und Moritz»</b> Lindensaal
Mo	10.	20.00 Uhr	Gospelchor Mittelland	<b>Offenes Projektsingen</b> Pfarreizentrum Stofel
Di	11.	09.00 Uhr	Vorbereitungsteam	<b>Ökumenischer Zmorge</b> Pfarreizentrum Stofel
Mi	12.	14.30/15.30 Uhr	Frauengemeinschaft	<b>Kasperli-Theater</b> Pfarreizentrum Stofel
Do	13.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	<b>Spielnachmittag für Senioren</b> Begegnungsstätte Niederteufen
Fr	14.	18.30 Uhr	FDP Teufen	<b>Neujahrsbegrüssung</b> Foyer Lindensaal
Sa	15.	19.30 Uhr	Männerchor Tobel	<b>Jubiläumsanlass 100 Jahre MC Tobel</b> Lindensaal
Do	20.	14.00 Uhr	Frauenverein	<b>Spielnachmittag für Senioren</b> Pfarreizentrum Stofel
Do	20.	19.30 Uhr	Astrid Schwarz	<b>Vortrag Gesundheitsmodell Polarity</b> Foyer Lindensaal
Sa	22.	13.30 Uhr	Jungschlar Effata	<b>Eskimo...</b> Treff Schulhaus Hörli
Sa	22.	12-16 Uhr	OK Skirennen	<b>Moosbänkli-Skirennen</b> Treffpunkt Wettersbüel
Di	25.	14.30 Uhr	Frauengemeinschaft	<b>Chrabbelgruppe</b> Pfarreizentrum Stofel
Mi	26.	20.00 Uhr	Lesegesellschaft	<b>Hauptversammlung</b> (mit Emil Frehner) Foyer Lindensaal
Do	27.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	<b>Spielnachmittag für Senioren</b> Begegnungsstätte Niederteufen
Fr	28.	12.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	<b>Kontakt-Zmittag</b> Restaurant Ilge
Fr	28.	19.30 Uhr	Nostalgische Feuerwehr	<b>Höck</b> Restaurant Waldegg

**Neue Daten bitte bis zum 10. des Vormonats an das Verkehrsbüro, Postfach 220, 9053 Teufen, melden oder faxen (071 333 38 09); Mail: [veranstaltung@tuefner-poscht.ch](mailto:veranstaltung@tuefner-poscht.ch)**